Ausgabe 02 | 2017

SODI! REPORT

DER JAHRESBERICHT 2016

Veränderung ist möglich

GEMEINSAM

bewegen wir viel mehr

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Internationale Solidarität – global denken, lokal handeln.

Solidarität – sie ist das Kernprinzip unserer Arbeit. Wir stehen auf gegen die herrschenden, ungerechten und ausbeuterischen Verhältnisse in der Welt. Deswegen solidarisieren wir uns mit all denen, die unterdrückt und marginalisiert werden. Wir finanzieren lokale Projekte, damit Menschen ihre Lebenssituation langfristig verbessern können und sich selbst ermächtigen. Wir leisten hierzulande Bildungsarbeit, um das globale Verantwortungsbewusstsein von Menschen zu erhöhen. Wir denken global und handeln lokal.

Allmacht und Ohnmacht

Das Jahr 2016 hat sich uns eingeprägt. Es sind Bilder, die Armut, Gewalt, Flucht und Tod spiegeln. Sie sind Ausdruck von Herrschaftsverhältnissen, von der Allmacht der einen und der Ohnmacht der anderen. Aber es sind auch Bilder, die uns antreiben. Bilder, die uns hinterfragen lassen. Bilder, die zum solidarischen Handeln auffordern. SODI fordert notwendige Veränderungsprozesse ein, heute und auch in der Zukunft. Denn wir glauben an unsere Vision von einer friedlichen, gerechten und solidarischen Welt.

Das Jahr 2016 – unsere Expertise sind unsere Partner!

Zusammen mit unseren Partner*innen haben wir auch im Jahr 2016 inhaltlich vielfältige und nachhaltige Projekte umgesetzt. Davon können Sie sich im vorliegenden Jahresbericht überzeugen. Was eint uns mit unseren Partnerorganisationen? – Der Blick in eine gerechtere Zukunft! Gemeinsam kämpfen wir gegen global agierende Konzerne wie Monsanto (S. 19). Gemeinsam setzen wir uns für eine ökologische und nachhaltige Landwirtschaft ein (S. 6). Gemeinsam schreiben wir Bildung ganz groß (S. 18). Gemeinsam solidarisieren wir uns mit jenen, die ausgebeutet und unterdrückt werden (S. 14). Gemeinsam geben wir Menschen eine Stimme (S. 18). Unsere Expertise sind unsere lokalen Partner!

Für globale Gerechtigkeit – gemeinsam!

Globale Gerechtigkeit und ein solidarisches Miteinander können wir nur gemeinsam schaffen! – Lokal verantwortliches Handeln ist solidarisches Handeln. Und das gilt weltweit!
Ihre Unterstützung, Ihr Engagement und Ihre Spenden sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Sie helfen Menschen in der ganzen Welt, Selbstbestimmung zu erringen und ein perspektivenreiches Leben zu führen. Vielen Dank!

Herzlich, Ihre

Sarah Ninette Kaliga,
Geschäftsführerin Solidaritätsdienst International e.V.

2 EDITORIAL

3 BERICHT DES VORSTANDS
Eine nachhaltige Entwicklung benötigen alle Länder!

4 LÄNDER & SCHWERPUNKTE 2016

6 SCHWERPUNKT UMWELT
Ökologische Landnutzung, Umweltschutz und Klimaanpassung

10 SCHWERPUNKT WIRTSCHAFT
Einkommenssicherung und Ausbildung

14 SCHWERPUNKT SOZIALES
Selbstorganisation und soziale Gerechtigkeit

18 SCHWERPUNKT BILDUNG
Bildungs- und Kampagnenarbeit

20 PROJEKTÜBERSICHT 2016

22 GEMEINSAM BEWEGEN WIR MEHR ... DENN GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER!

24 BERICHT DES VORSTANDS
Chancen und Risiken aus dem Jahr 2016

25 EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

26 TRANSPARENZ & VERANTWORTUNG

27 WARUM MARKETING & KOMMUNIKATION FÜR UNS WICHTIG SIND

28 2016 – FINANZBERICHT
Bericht der Finanzkommission

29 Bilanz 2016

30 Gewinn- und Verlustrechnung

31 Erläuterungen zur Bilanz & GuV

BERICHT DES VORSTANDS

Eine nachhaltige Entwicklung benötigen alle Länder! Die SDGs als Chance für neue Bündnisse

Endlich hat die Weltgemeinschaft auf die jahrelange Kritik der Zivilgesellschaft an der praktizierten Entwicklungspolitik reagiert: Im September 2015 haben die Vereinten Nationen **17 neue Ziele** für eine nachhaltige Entwicklung beschlossen – die SDGs (sustainable devolopment goals), auch bekannt als Agenda 2030. Mit der AGENDA sollen Armut bekämpft, unser Planet geschützt und Gerechtigkeit weltweit erreicht werden.

Damit dies gelingt, gelten sie auch für so genannte Industrieländer wie Deutschland. Sie bieten die Chance, dem Ziel der globalen Gerechtigkeit ein großes Stück näher zu kommen.

Ein gerechtes Bildungssystem, weniger Ungleichheit, nachhaltige Produktionsmuster – das sind nur drei der 17 beschlossenen Ziele, die auch Deutschland bis zum Jahr 2030 erreichen will. Dabei muss es noch einen langen Weg gehen: Arbeiterkind bleibt Arbeiter*in – die Bildungschancen im deutschen Bildungssystem hängen immer noch stark von der sozialen Herkunft der Lernenden ab. Eigentümer vermieten nur an Menschen mit deutschen Nachnamen – jeder Fünfte in Deutschland fühlt sich ungleich behandelt. Monokulturen und Massentierhaltung auch in Brandenburg – nachhaltige Produktionsmuster sehen anders aus. Die Liste der Entwicklungsbedarfe in Deutschland ließe sich fortsetzen.

Entwicklungspolitik beginnt vor der eigenen Haustür

Die SDGs machen möglich, was viele Nichtregierungsorganisationen seit langem fordern: Entwicklungspolitik als das zu begreifen, was vor der eigenen Haustür beginnt. Und damit endlich das Handeln des Globalen Nordens zu verändern, also derjenigen, die viele Reichtümer besitzen, weil ihr Handeln Auswirkungen auf die Verhältnisse weltweit hat. Ihr Reichtum wächst zulasten der Länder des Globalen Südens, also derjenigen Regionen, die wenig besitzen, in denen ausländische Unternehmen Rohstoffe abbauen, Arbeitskräfte ausbeuten und mit subventionierten Lebensmitteln die lokalen Märkte zerstören. Diese Praktiken haben die kleinen Erfolge und Verbesserungen durch Solidaritätsprojekte für Menschen im Globalen Süden häufig ins Wanken gebracht.

Der Wandel gelingt, wenn alle mit anpacken

Die SDGs nähren die Hoffnung bei denjenigen, die sich seit jeher für die Veränderung der Verhältnisse engagieren, dass nun tatsächlich ein Wandel gelingt. Ein Wandel, der nicht nur die Menschenrechte wieder in den Fokus der Weltpolitik rückt, sondern auch die Verantwortlichen für den Klimawandel zu einem Umdenken bewegt. Die entwicklungspolitisch Aktiven müssen sich noch stärker als bisher auch mit anderen Engagierten, z.B. aus der Bildungs- und Migrationspolitik, aus der Stadtpolitik und mit sozialen Wohlfahrtsverbänden zusammenschließen, um diesen Wandel bei der Bundesregierung einzufordern. Das gilt auch für SODI.

SODI wird sich wieder mehr in zivilgesellschaftlichen Kampagnen zur Veränderung der politischen und wirtschaftlichen Praxis engagieren. Auch unsere Bildungsarbeit in Deutschland spielt dabei eine wichtige Rolle, weil sie Menschen darin bestärkt, sich einzumischen und politisch zu engagieren. Die Solidaritätsarbeit von SODI mit seinen Partnern wird sich noch stärker an Kriterien der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit orientieren. Es ist unsere Aufgabe, uns mit marginalisierten Menschen in Deutschland und weltweit zu solidarisieren, ihre Selbstorganisation zu unterstützen und globalen Reichtum umzuverteilen. Dabei stellen wir uns entschieden gegen Krieg, Rechtspopulismus und völkisches Denken. Die Achtung der Menschenrechte weltweit ist die Grundlage, um globaler Gerechtigkeit näher zu kommen.

PROJEKTÜBERSICHT 2016

Seit 1990 setzt sich SODI weltweit und in Deutschland für globale Gerechtigkeit ein und klärt über die Ursachen von Armut und Ungerechtigkeit auf.

2016 haben wir in 13 Ländern insgesamt 29 Projekte Hand in Hand mit lokalen Partnerorganisationen umgesetzt. Die Erfahrungen und das Wissen der Menschen vor Ort, die sich selbstorganisiert für ihre Rechte, ihre Mitbestimmung und für nachhaltige Ressourcennutzung einsetzen, sind die Basis unserer Arbeit.

Foto: SHINE

Unsere Prinzipien

Unsere Arbeit basiert auf den Prinzipien nachhaltiger Entwicklung – der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit – wie sie die Vereinten Nationen in der Agenda 2030 beschlossen haben. In Deutschland und weltweit geben wir zusammen mit unseren Projektpartnern lokale Antworten auf globale Fragen.

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT heißt für SODI, ressourcenschonend zu arbeiten, keinen Raubbau an der Natur zu betreiben und ihr die Möglichkeit der Regeneration zu geben. Nur so können langfristig die natürlichen Grundlagen für die Ernährungssicherheit aller Menschen und eine menschenwürdige Existenz gesichert werden.

ÖKONOMISCHE NACHHALTIGKEIT bedeutet für uns, die Art unseres Wirtschaftens den Grenzen der natürlichen Ressourcen anzupassen, den Menschen eine langfristige Einkommensperspektive und ein selbstbestimmtes und perspektivenreiches Leben zu ermöglichen.

SOZIALE NACHHALTIGKEIT bedeutet für SODI, dass Menschenrechte für alle Menschen auf der Welt gelten. Die gerechte Verteilung von Lebensgrundlagen ist Voraussetzung dafür, dass Chancengleichheit entsteht, Machtverhältnisse ausgeglichen und ein friedliches und solidarisches Miteinander möglich werden.

BILDUNGS- UND KAMPAGNENARBEIT

Mit Bildungs- und Kampagnenarbeit zeigen wir den Menschen hier in Deutschland, dass unser Reichtum auf der Ausbeutung des globalen Südens basiert. Dabei betonen wir die vielfältigen Perspektiven unserer Partner*innen in den Projektländern, indem wir lokale Lösungsansätze für globale Herausforderungen kommunizieren, die uns alle betreffen.

» *„Unsere Vision ist eine solidarische, friedliche und gerechte Welt, an der alle teilhaben können und in der die natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltig genutzt werden.“*

LÄNDER & SCHWERPUNKTE

Foto: SAHAS

Foto: WLC

Ökologische Landnutzung, Umweltschutz und Klimaanpassung

SODI unterstützt eine ökologische Landwirtschaft, Mischkulturen statt Monokulturen und setzt sich für den Erhalt der Biodiversität ein. Umweltbildung schon im Kindesalter ist ein wichtiger Bestandteil unserer Projekte, weil auch das Bewusstsein für den Umweltschutz geschaffen werden muss. SODI fördert alternative Wirtschafts- und Existenzformen und unterstützt so die Menschen, die schon heute mit den Folgen des Klimawandels leben müssen. Nur so können langfristig die natürlichen Grundlagen für die Ernährungssicherheit aller Menschen und eine menschenwürdige Existenz gesichert werden.

Projektkosten gesamt: 529.563,23 €

© istock Photo/Bartosz Hadyniak

SCHWER-PUNKT UMWELT

INDIEN: Bau einer Teefabrik zur Herstellung von ökologischem Tee

Die Abholzung des Waldes und die Entwicklung der Region zum Teeanbaugebiet bedroht die Lebensgrundlage der Adivasi, ethnischen Minderheitengruppen in den südindischen Nilgiri-Bergen. Die überwiegende Mehrheit lebt in großer Armut. Der Anbau von grünem Tee ist ihre Haupteinnahmequelle. Doch ausgelaugte Böden und fehlende Kenntnisse der Erntetechnik führten zum steten Rückgang ihrer Produktion. Auch die Abhängigkeit von Zwischenhändlern, die den unverarbeiteten Tee direkt abholen, schmälert ihre Einkommensmöglichkeiten.

Maßnahmen und Wirkungen Gemeinsam mit dem lokalen Projektpartner CTRD hat SODI 2016 mit dem Bau einer Teefabrik vor Ort begonnen. Vom Trocknen bis zur Verpackung des Tees liegen dann alle Arbeitsschritte in den Händen der Vereinigung der Teebauern und –bäuerinnen. 137 Personen, davon 61 Frauen haben 2016 bereits an Schulungen zum Anbau von grünem Tee in Mischkulturen, der Herstellung von organischem Dünger und natürlichen Pestiziden sowie Maßnahmen zur Bodenverbesserung teilgenommen. Durch die Tätigkeit in ihrer eigenen Teefabrik wird sich ihr Einkommen maßgeblich verbessern.

» *„SODI hat mit der Teefabrik den Samen gelegt. Die Green Valley Tea Factory wird die erste Teefabrik sein, die von Adivasi geführt und in der zertifizierter organischer grüner Tee verarbeitet wird. Mit dem Einkommen aus der Teefabrik können wir weitere Entwicklungsprojekte für die Adivasi finanzieren.“* RS Ranganathen, Direktor CTRD

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Die 500 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern der Region erhalten nur 30 Prozent des Ertrags, der aus dem Gewinn des Teeanbaus möglich wäre – der Rest geht an Zwischenhändler.

Soll-Situation Die indirekte Zielgruppe von 1.600 Personen (mit Familienangehörigen) erhält nahezu 100 Prozent des Ertrags. Damit ist ihre Existenz gesichert.

Projektpartner Centre for Tribal and Rural Development Trust (CTRD)

DR KONGO: Einkommenssicherheit durch Kaffeeanbau

Die Provinz Süd-Kivu ist eine der am schwersten von den Kriegshandlungen in der DR Kongo betroffenen Regionen. Die seit den 1990ern immer wieder entflammten militärischen Auseinandersetzungen haben die Infrastruktur und öffentliche Sicherheit vor Ort zerstört, Flüchtlingsströme in der Region ausgelöst und die lokale und nationale Regierungsführung geschwächt. In der Folge lebt ein Großteil der Bevölkerung in extremer Armut und hat kaum einen Zugang zu medizinischer Versorgung und Bildung.

Maßnahmen und Wirkungen Insgesamt 2.000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern erzielen als Mitglieder der Kaffeekooperative in der Projektregion Lemera bereits ein regelmäßiges Einkommen aus dem Anbau und Verkauf von qualitativ hochwertigem, Fair-Trade-zertifizierten Kaffee für den internationalen Markt. Die neu gewonnene Einkommenssicherheit ermöglicht ihnen, grundlegende soziale Dienste wie Schulbesuch und Gesundheitsvorsorge für sich und ihre Familien zu bezahlen. Weitere 3.000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in der Projektregion Idjwi haben bereits die nötige Ausbildung, Geräte und hochwertige Pflanzen erhalten, um in den nächsten drei bis fünf Jahren ebenfalls Einkommenssicherheit zu erzielen.

» *„Für mich ist der Kaffeeanbau wie eine Mutter und ein Vater. Dank des Erlöses konnte ich schon fünf Kühe kaufen. In unserer Kultur sind Kühe ganz wichtig, denn in Notzeiten kann ich eine verkaufen und damit Medikamente für die Kinder und das Schulgeld bezahlen.“* Getrude Maguno, Kaffeebäuerin und Mutter von fünf Kindern

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Die Zielgruppe lebt derzeit vorwiegend von der Subsistenzwirtschaft, leidet aber aufgrund der begrenzten Diversität und unzureichenden Menge der angebauten Gemüsesorten an Mangelernährung. Das Projekt stellt daher auch diversifiziertes Saatgut zur Verfügung.

Soll-Situation Indirekt profitieren mindestens 35.000 Kinder und Ehepartner*innen der 5.000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern davon, dass diese ihr Einkommen und ihre Gemüseernte mit ihnen teilen.

Projektpartner UGEAFI

INDIEN: Herstellung von ökologischem Tee

@ CTRD

Projektstart: 2015
Laufzeit: 24 Monate
Kosten: 164.651,89 € für 2016

Projektstart: 2016
Laufzeit: 31 Monate
Kosten: 61.931,90 € für 2016

DR KONGO: Kaffeeanbau in zwei Gemeinden

@ SODI/Anicet Jameica

MOSAMBIK:
Umweltbildung in KaMubukwana

Mosambik ist eines der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder Afrikas. Dürreperioden und häufige Überschwemmungen bedrohen die Ernährungssicherheit im Land. Hinzu kommt ein fehlendes Umweltbewusstsein der Bevölkerung. Die Müllsituation und verunreinigtes Wasser stellen zusätzliche gesundheitliche Risiken dar. Durchfallerkrankungen, Malaria und Cholera sind die Folgen. Auch in Maputos Außenbezirk KaMubukwana bedrohen Überschwemmungen und Bodenerosion die Lebensbedingungen der Menschen und steigern das Risiko der Mangelernährung.

Maßnahmen und Wirkungen Am 22. November 2016 wurde das Umweltbildungszentrum in KaMubukwana eröffnet. Neben Projekten ist das Zentrum Anlaufpunkt für Umweltangelegenheiten des Bezirks und wird von zwei Personen ständig betreut. An den drei Projektschulen Mbuzine Gesamtschule, Malhazine Oberschule und Bagamoyo Grundschule wurden Umweltclubs gegründet. 15 Lehrer*innen wurden für die Leitung der Clubs weitergebildet. Die Schüler*innen führen Recyclingprojekte und Maßnahmen gegen Bodenerosion durch und entwickeln Bildungsmaterialien für mehr Umweltbewusstsein. Im Mai 2016 erfolgte die erste Expertinnenreise mit Beate Kitzmann, Leiterin Naturschutz-Berlin Malchow und Susanne Laudahn (SODI).

„Wir haben Gartengeräte und Handschuhe für die Schüler gekauft. Auch die Wasserleitung zum Schulgarten ist fertig. Jetzt können wir die Beete anlegen.“
Laura Mbalate, Direktorin der Bagamoyo Schule.

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Die Umweltsituation ist kritisch. Überschwemmungen, Malaria und Bodenerosion sowie unzureichende Müllentsorgung führen zu Gesundheitsgefahren für die Bevölkerung und gefährden die Ernten.

Soll-Situation Ca. 6.600 Schüler*innen und ca. 200 Lehrer*innen der drei ausgewählten Schulen in KaMubukwana sollen durch Umweltbildung ihr Umweltbewusstsein steigern und als Multiplikator*innen verbreiten. 15 landwirtschaftliche Kooperativen erhalten Zugang zu Jungpflanzen, ökologischem Dünger und Training.

Projektpartner Bezirksamt Lichtenberg, Verwaltung KaMubukwana, ASDA (Verein für Solidarität und Entwicklung durch Selbsthilfe)

NEPAL: Ökologische Landwirtschaft

In dem Distrikt Dailekh in Westnepal leben 98 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft, trotzdem kann mehr als die Hälfte der Familien den Nahrungsbedarf nur für drei Monate im Jahr decken. Die Ursachen dafür liegen u.a. in begrenzten Anbauflächen und der geringen landwirtschaftlichen Produktivität, unter anderem in Folge von ausgelaugten Böden nach Gebrauch von chemischem Dünger und einem einseitigen Anbau. Ein Drittel der Bevölkerung in Nepal lebt unterhalb der Armutsgrenze und mehr als 40 Prozent der Kinder unter fünf Jahren sind chronisch unterernährt.

Maßnahmen und Wirkungen Gemeinsam mit SAHAS Nepal unterstützt SODI vor Ort sechs Berggemeinden. Die Dorfbewohner*innen erhalten Schulungen in ökologischer Landwirtschaft und legen gemeinsam Hausgärten an. Schon über 300 Familien haben einen eigenen Garten. Mit einer Vielfalt an Gemüsesorten ernähren sie sich das ganze Jahr über vollwertig. Durch das Anlegen von Hausgärten können Brachflächen für den Gemüseanbau genutzt werden. Auch die Gründung von über 50 Selbsthilfegruppen hat vieles verbessert. In Schulungen lernen die Frauen, wie wichtig eine gesunde Ernährung ist, ganz besonders für schwangere Frauen und Kleinkinder.

„Vorher haben die Frauen das Gemüse eine Stunde lang weichgekocht, bis gar keine Nährstoffe mehr enthalten waren. Das machen sie jetzt anders und der Gesundheitszustand von Frauen und Kindern hat sich verbessert.“ **Surendra Shrestha, Direktor der nepalischen Nichtregierungsorganisation SAHAS**

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Die landwirtschaftlichen Flächen werden einseitig genutzt und die Ernährungsgewohnheiten führen zu Mangelerscheinungen. Die Zielgruppe ist nicht organisiert und nutzt nicht die Unterstützungsmöglichkeiten durch Distrikt und Gemeinde.

Soll-Situation 1.350 Männer und Frauen organisieren sich in 54 Selbsthilfegruppen, wo sie in ökologischer Landwirtschaft geschult werden und kleine Infrastrukturprojekte, wie Bewässerung und Erntespeicher, selbst planen und realisieren.

Projektpartner SAHAS Nepal (Group of Helping Hands)

SÜDAFRIKA: Ernährung sichern mit Gemeinschaftsgärten

Über 70 Prozent der Bevölkerung in der Projektregion im Distrikt uMgungundlovu der Provinz KwaZulu-Natal im Südosten Südafrikas sind von Hunger und Mangelernährung bedroht, es wurde die höchste HIV/AIDS-Infektionsrate im ganzen Land gemessen. Neben den katastrophalen gesundheitlichen Problemen der Menschen kommt seit Jahren ein kontinuierlicher Anstieg der Lebenserhaltungskosten hinzu.

Maßnahmen und Wirkungen Oberste Ziele des Projekts sind Ernährungssicherheit und der Aufbau einer funktionierenden Gesundheitsversorgung. Es werden Gemeinschaftsgärten angelegt und Kunsthandwerksgruppen sowie eine Bäckereigruppe sind bereits entstanden. Über die Gärten können schon 20 Prozent des Eigenbedarfs gedeckt werden, sodass die Familien entlastet werden. Zudem werden die Erzeugnisse der Projekte verkauft. Zusätzlich stärkt das Projekt die Selbsthilfekapazitäten der ärmsten Bevölkerungsschicht. Dies geschieht durch die Unterstützung der Arbeit von sieben gemeindebasierten Selbsthilfegruppen sowie ergänzende Öffentlichkeits-, Vernetzungs- und politische Lobbyarbeit.

» *„Ich bin Rentnerin. Niemand bei uns arbeitet. Ich muss für Nahrung, Schulgeld und meine Beerdigung aufkommen. Wo soll ich jetzt das Geld für die hohen Stromkosten finden? Dank PACSA tun wir jetzt was. Alles wird besser."* Faith Mofukeng (Selbsthilfegruppe)

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Die Arbeitslosenquote in der Projektregion beträgt 41 Prozent und 44 Prozent der Haushalte (durchschnittlich 5 Mitglieder) verdienen weniger als 114 Euro im Monat. 74 Prozent der Bevölkerung im Distrikt können sich auf Grund mangelnden Einkommens nicht ausreichend und gesund ernähren.

Soll-Situation Gemeinsam mit dem lokalen Projektpartner PACSA unterstützt SODI hier sieben gemeindebasierte Selbsthilfegruppen, deren 117 Mitglieder ihrerseits tausenden Angehörigen und Nachbarn helfen.

Projektpartner Pietermaritzburg Agency for Community Social Action (PACSA)

VIETNAM: Fischer trotzen dem Klimawandel

Über 68 km erstreckt sich die Tam Giang Lagune entlang der vietnamesischen Küste. Noch bietet sie 200 Fischarten einen Lebensraum und den ansässigen Fischer-Familien eine Lebensgrundlage. Die Übernutzung stellt jedoch eine akute Gefährdung dieser Artenvielfalt dar und bedroht zugleich die Lebensgrundlage vieler Menschen. Die massive Abholzung der Mangrovenwälder, zum Teil für die Garnelenzucht, trägt dazu bei, dass Überschwemmungen als eine Auswirkung des Klimawandels verstärkt werden. Von den einstigen Mangrovenwäldern in Quang Dien ist heute nur noch ein kümmerlicher Rest übrig.

Maßnahmen und Wirkungen Um die Lagune als Existenzgrundlage für Menschen und Tiere zu schützen, unterstützt SODI mit seiner lokalen Partnerorganisation HueFO die Fischerfamilien, die natürliche Ressource nachhaltig zu nutzen. Mit Unterstützung von SODI und HueFo, forsten Die Menschen der Gemeinde Quang Loi forsten die Mangroven auf, um die Küste vor Erosionsschäden zu schützen und schaffen so Schutzzonen für Fische, damit sich die Bestände wieder erholen können. Fischer*innen erhalten Käfige zur Aufzucht von Fischen und lernen, welche Auswirkungen es auf die Natur und letztendlich auf ihr eigenes Leben hat, wenn auch noch der kleinste Fisch aus dem Wasser gezogen wird.

» *„Ich möchte den Fisch der Lagune schützen. Wenn wir den Fisch und die Lagune schützen, schützen wir auch unser Leben. Wir hoffen, dass die Menschen davon profitieren werden und sich ihr Einkommen verbessert."* Tran Van Minh, Fischer

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Die Lagune ist überfischt, aber der Mangel an alternativen Einkommensmöglichkeiten erhöht den Druck der lokalen Bevölkerung, weiter umweltschädliche Methoden anzuwenden.

Soll-Situation Das Ökosystem der Tam Giang Lagune erholt sich, und einkommensschaffende Maßnahmen außerhalb der Fischerei und Landwirtschaft verbessern die wirtschaftliche Grundlage.

Projektpartner HueFO (Hue Union of Friendship Organizations)

SÜDAFRIKA: Gemeinschaftsgärten

Projektstart: 2016
Laufzeit: 24 Monate
Kosten: 31.233,80 € für 2016

Projektstart: 2015
Laufzeit: 28 Monate
Kosten: 130.550,28 € für 2016

VIETNAM: Fische in der Lagune schützen

Einkommenssicherung und Ausbildung

Ökonomische Nachhaltigkeit bedeutet für uns, nicht über unsere Verhältnisse zu leben und dass unsere Wirtschaftsweise die vorhandenen Ressourcen nicht überlastet. Im Jahr 2016 ist die Belastungsgrenze der Erde bereits erreicht, das heißt, es werden schon jetzt mehr Ressourcen verbraucht, als die Erde im gleichen Zeitraum ersetzen kann. SODI unterstützt die Menschen, Produkte herzustellen, welche die Umwelt nicht belasten oder zerstören und dabei bedarfsorientiert zu arbeiten, sodass Arbeit und Ausbildung die Basis für ein selbstbestimmtes, sicheres und perspektivenreiches Leben sind.

Projektkosten gesamt: 314.312,13 €

© Dirk Wetzel

LAOS: Landleben mit Zukunft

Für jeden Rock, der genäht und für jedes Moped, das repariert werden muss, legen sie weite Wege zurück. Die Menschen auf dem Hochplateau in Sekong und Saravanh im Süden von Laos leben von den Erträgen ihrer Reisfelder und der Tierhaltung für den Eigenbedarf. Doch oft reicht die Ernte nicht aus, um die Familie zu ernähren. Während junge Menschen in die Städte abwandern, bleibt das Entwicklungspotential der Dörfer meist ungenutzt. Verödung und Verarmung sind die Folgen.

Maßnahmen und Wirkungen Die Stärkung lokaler Wirtschaftskreisläufe in 30 Dörfern ist das Ziel des Projekts, das SODI gemeinsam mit dem lokalen Partner GLAD umsetzt. 180 junge Männer und Frauen mit geringer schulischer Bildung werden als Mechaniker*in, Schreiner*in, Elektriker*in oder Schneider*in ausgebildet und bei der Gründung ihres eigenen Betriebes unterstützt. Neben der praxisorientierten Ausbildung werden zudem Kenntnisse vermittelt, die für eine Geschäftsplanung und -führung notwendig sind.

„In den staatlichen Schulen lernen sie nur das Handwerk. Aber sie lernen nicht, wie sie in ihren Dörfern selbstständig damit arbeiten können. Deswegen organisieren wir im Anschluss an die Ausbildung Kurse zur Unternehmensgründung." **Maykham Lovankheo, Projektkoordinator von GLAD**

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Die non-formale Berufsausbildung an den staatlichen Berufsschulen orientiert sich vorrangig am neuen Bedarf an Arbeitskräften in den Industrie- und Handwerksbetrieben in den Städten. Viele junge Menschen wandern in die Städte ab. Die Dörfer sind wirtschaftlich schwach entwickelt.

Soll-Situation 180 junge Männer und Frauen werden den Bedarfen in ihren Dörfern entsprechend ausgebildet. Mindestens 90 lokale Gewerbe verbessern die Familieneinkommen und den lokalen Wirtschaftskreislauf.

Projektpartner GLAD (German Lao Association for Development)

VIETNAM: Eine selbstbestimmte Zukunft weben

Die Folgen des Vietnamkrieges sind auch 42 Jahre nach Kriegsende immer noch spürbar. Zur Bekämpfung des Widerstandes versprühten US-amerikanische Streitkräfte das Entlaubungsgift „Agent Orange". Dieses dioxinhaltige Gift verändert das Erbgut der Menschen und verursacht auch in der dritten Generation zum Teil schwere Behinderungen. Über dem Bergdistrikt A Luoi wurden 432.000 Liter „Agent Orange" versprüht. A Luoi gehört zu den ärmsten Distrikten in Zentralvietnam.

Maßnahmen und Wirkungen Gemeinsam mit der Partnerorganisation Hope Center bildet SODI in einem weiteren Ausbildungszentrum in A Luoi 40 Frauen mit Behinderungen in der Produktion von Webstoffen, Kleidung und Kunsthandwerk aus. Im Anschluss an die Kurse können viele der Teilnehmerinnen weiter beschäftigt werden. Die vietnamesische Partnerorganisation Hope Center bietet seit 18 Jahren in der Provinzhauptstadt Hue Ausbildungen für Menschen mit Behinderungen an. Den Frauen wird über das eigene Einkommen der Weg aus der Armut ermöglicht.

„Als wir die Organisation gegründet haben, gab es zwar schon Rehabilitationszentren für Menschen mit Behinderungen. Aber dort haben sie keine Fertigkeiten gelernt, mit denen sie selber etwas verdienen können. Unser Ziel ist es, das zu ändern." **Nguyen Thi Huong, Direktorin von Hope Center**

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Wegen der fehlenden Chancen in A Luoi wandern viele junge Menschen in die Provinzhauptstadt ab. Frauen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten haben vor Ort besonders wenig Perspektiven.

Soll-Situation 2016 haben 23 benachteiligte Frauen eine Ausbildung in Schneiderei, Weberei und Kunsthandwerk abgeschlossen und stellen jetzt ihre eigenen Produkte im Ausbildungszentrum her.

Projektpartner Hope Center

LAOS: Dorfentwicklung durch non-formale berufliche Bildung

Projektstart: 2016
Laufzeit: 35 Monate
Kosten: 57.006,14 € für 2016

@ GLAD

VIETNAM: Ausbildung in Weberei und Handwerkskunst

@ SODI

Projektstart: 2016
Laufzeit: 25 Monate
Kosten: 109.254,92 € für 2016

VIETNAM: Zusammen ist man stärker als allein

Unter den arbeitslosen oder unterbeschäftigten Menschen in der zentralvietnamesischen Provinz Nghe An ist der Anteil der Frauen mit über 60 Prozent deutlich höher als der Anteil der Männer. Insbesondere in den Bergregionen erschweren die geographischen Bedingungen und schlechte Infrastruktur den Zugang zu Bildung und Beschäftigung. Viele Frauen leben – zumindest zeitweise – ohne ihre Männer und sind alleine für den Lebensunterhalt in ihren Familien zuständig.

Maßnahmen und Wirkungen Gemeinsam mit der vietnamesischen Frauenunion unterstützt SODI junge Frauen mit Ausbildungskursen in Schneiderei, Kosmetik- und Friseurhandwerk sowie Gastronomie. Teil der Maßnahmen ist die Vermittlung der Absolventinnen an Unternehmen oder die Unterstützung bei der Gründung eines eigenen Geschäfts. Um sich mit ihren Produkten langfristig am Markt zu etablieren, schließen sich die Frauen nach Abschluss ihrer Ausbildung in Produktionsgruppen zusammen, um sich auf die Produktion regionaler Produkte wie beispielsweise Sojasauce, Fischsauce oder Sesamkeksen zu spezialisieren.

» *„Durch die Projekte, die wir mit SODI umsetzen, helfen wir Menschen, ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu führen. Wir stärken die Rechte von Menschen, anstatt nur ihre Bedürfnisse zu befriedigen."* Nguyen Thi Ha, Vietnamesische Frauenunion Nghe An

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Insbesondere Frauen aus ethnischen Minderheiten und mit geringer schulischer Bildung haben keinen Zugang zu einer formalen beruflichen Ausbildung und besitzen somit keine Einkommensmöglichkeiten.

Soll-Situation 2016 sind 140 Frauen in traditioneller Weberei und der Herstellung von Besen, Rattan- und Bambusprodukten und Sojasauce ausgebildet worden.

Projektpartner Vietnamesische Frauenunion Nghe An

MOSAMBIK: Eine Seifenkooperative schafft Einkommen und sichert Gesundheit

Mossuril an der Nordküste Mosambiks ist eine der ärmsten Regionen des Landes. Rund 80 Prozent der Frauen sind Analphabetinnen, weswegen sie von Armut besonders betroffen sind. Gleichzeitig hat Mosambik eine der höchsten Kindersterblichkeitsraten der Welt, was unter anderem auf den unzureichenden Zugang zu Wasser – und Sanitärversorgung sowie eine schlechte Hygienesituation zurückgeführt wird. Durchfallerkrankungen bedingt durch verschmutztes Wasser und mangelnde Hygiene zählen hier zu den häufigsten Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren.

Maßnahmen und Wirkungen Gemeinsam mit dem lokalen Partner Teran Foundation unterstützt SODI die Frauenkooperative SHINE beim Aufbau einer Produktion zur Herstellung von Seifen aus Aloe Vera und Palmöl. Mit dem Verkaufserlös können die Frauen künftig ihr eigenes Einkommen erzielen. Die Vermarktung der lokalen Seife wird mit Aufklärung zum Thema Hygiene allgemein und Händewaschen im Besonderen verbunden. Händewaschen mit Seife ist nachweislich die effektivste Maßnahme gegen tödliche Durchfallerkrankungen. Laut UNICEF könnten durch diese einfache Hygienemaßnahme 49 Prozent der Todesfälle verhindert werden.

» *„Wir pflanzen diese Aloe Vera an, damit wir ein Produkt herstellen und verkaufen können, dass unser Leben besser machen wird."* Malua Amisse, Mitglied von SHINE

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Der Distrikt Mossuril an der Nordküste Mosambiks gehört zu den ärmsten Regionen des Landes. Rund ein Viertel der lokalen Haushalte wird von Frauen alleine geführt.

Soll-Situation Durch eine spezielle Ausbildung erschließen sich die 17 Mitglieder von SHINE neue Einkommensquellen aus der Seifenproduktion und erlangen mehr Ernährungssicherheit für sich und ihre Familien. Über eine Hygienekampagne wird die Bevölkerung des Distrikts über Hygienestandards aufgeklärt.

Projektpartner Teran Foundation

VIETNAM: Bildung und Starthilfe für Frauen

Projektstart: 2013
Laufzeit: 2013 bis 2016
Kosten: 46.741,24 € für 2016

@ SODI

MOSAMBIK: Gesundheitsvorsorge und Einkommen

@ SHINE

Projektstart: 2015
Laufzeit: 9 Monate
Kosten: 23.752,80 € für 2016

MOSAMBIK: „MoçamBIT VI“ Nachhaltige Nutzung des Computerzentrums – Phase VI

In Mosambik kann die Hälfte der Erwachsenen nicht lesen und schreiben. Trotz aller Anstrengungen, die seit Ende des Bürgerkrieges 1992 unternommen wurden, hinkt Mosambik im Bildungsbereich hinterher, auch in den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien. Gerade diese tragen aber heute wesentlich dazu bei, die Lebens- und Bildungsbedingungen von Menschen zu verbessern. Doch die Chancen auf Informationszugang sind ungerecht verteilt: Nach wie vor haben nur 6,2 Prozent der Menschen in Mosambik Zugang zum Internet – in Deutschland hingegen mehr als 76,8 Prozent.

Maßnahmen und Wirkungen Das Instituto Superior Dom Bosco (ISDB) ist die einzige Schule im Raum Maputo, die Lehrkräfte im Bereich der beruflichen Bildung ausbildet. „MoçamBIT VI“ dient der Unterstützung des Aufbaus einer IT-Infrastruktur auf dem Campus des ISDB. Dadurch soll die berufliche Bildung von Lehrkräften, Studierenden und Schülern verstärkt werden. Im Rahmen des Projektes soll die öffentliche Nutzung des Computerkabinetts erreicht werden, um Schüler*innen den freien und kostenlosen Internetzugang zu ermöglichen.

„Endlich dürfen wir teilhaben an modernen Lehrmethoden und können mit der Welt kommunizieren.“
Pedro, Teilnehmer

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Es gibt kaum Zugang zu modernen Lehrmethoden und Materialien, sowie Informationen über Internettechnologien.

Soll-Situation Aufbau einer IT-Infrastruktur für ein Schulnetzwerk unterstützt im ISDB. Weiterhin wird durch die Auszubildenden ein Workshop organisiert und durchgeführt, der Einsatzmöglichkeiten der Ausrüstung praxisnah erklärt.

Projektpartner Strato AG, Instituto Superior Dom Bosco (ISDB)

MOSAMBIK: Verbesserung der IT-Infrastruktur

Projektstart: 2016
Laufzeit: 12 Monate
Kosten: 10.111,14 € für 2016

@ SODI

AFGHANISTAN: Ausbildung von Kriegswitwen

Afghanistan ist durch die langjährigen kriegerischen Auseinandersetzungen schwer gezeichnet. Nach dem Sturz des fundamentalistischen Taliban-Regimes im Jahr 2001 kehrten viele vor dem Krieg Geflüchtete zurück nach Kabul in der Hoffnung, sich ein geregeltes und friedliches Leben aufbauen zu können. Unter diesen Rückkehrer*innen sind auch bis zu 13.000 Kriegswitwen mit ihren Kindern. Viele von ihnen können weder lesen noch schreiben.

Maßnahmen und Wirkungen Gemeinsam mit dem lokalen Projektpartner KOO (Kabul Orthopedic Organization) hat SODI 30 besonders arme und vom Krieg betroffene Frauen in Kabul als Orthopädietechnikerinnen ausgebildet. Im Rahmen der achtmonatigen Kurse haben die Frauen gelernt, Arm-, Bein- und Handprothesen sowie Krücken und andere Gehhilfen herzustellen. Neben der theoretischen und praktischen Ausbildung erhielten die Frauen eine schulische Grundbildung und die Arbeit in Selbsthilfegruppen hat sie befähigt, ihre Rechte in der Gesellschaft wahrzunehmen und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

„Im Alter von 13 Jahren wurde ich von meinen Eltern verheiratet und konnte nicht zur Schule gehen. Ich kann weder lesen noch schreiben. Mein Mann ist drogenabhängig und kümmert sich nicht um die Familie. Dank des Projektes lerne ich lesen und schreiben und Prothesen zu reparieren. Nun kann ich unsere Familie ernähren.“
Arezo, 20 Jahre, 2 Kinder (Teilnehmerin)

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Kriegswitwen und kriegsversehrte Frauen sind vom Erwerbsleben weitgehend ausgeschlossen. Oft alleinerziehend sind sie für das Überleben ihrer Familien verantwortlich.

Soll-Situation 30 besonders benachteiligte Frauen werden nach ihrer Ausbildung ein Einkommen haben.

Projektpartner KOO (Kabul Orthopedic Organization)

AFGHANISTAN Orthopädietechnik-Ausbildung für Frauen

Projektstart: 2016
Laufzeit: 8 Monate
Kosten: 64.259,61 € für 2016

@ KOO

Selbstorganisation und soziale Gerechtigkeit

Gruppen, die ausgebeutet werden und am Rand der Gesellschaft stehen, sind besonders im Fokus von SODI. Ihnen helfen wir, eigene und unabhängige Lebensgrundlagen aufzubauen und in Eigeninitiative gemeinsam ihre Rechte zu vertreten und umzusetzen. Die Verwirklichung der Rechte auf Bildung, Arbeit, Gesundheit und angemessene Entlohnung sowie die Umsetzung der Rechte von Kindern, Frauen, Menschen mit Behinderung und Angehörigen von Minderheiten sind uns in unseren Projekten besonders wichtig. Ihre Stellung innerhalb von Gesellschaften zu stärken und ihre Lebensgrundlagen zu sichern, trägt zur sozialen Gerechtigkeit bei und kann Armut verhindern.

Projektkosten gesamt: 264.759,85 €

© WLC

NEPAL: Erdbebenhilfe

Am 25. April 2015 erschütterte ein verheerendes Erdbeben Nepal. Im Distrikt Gorkha, in dem SODIs nepalische Partnerorganisation SAHAS tätig ist, wurden 90 Prozent der Häuser zerstört. SAHAS leistete in den entlegenen und schwer zugänglichen Bergdörfern sofort Nothilfe. Dies war auch dank vieler Spenden aus Deutschland möglich.

Maßnahmen und Wirkungen Gemeinsam mit dem Projektpartner SAHAS und der finnischen Organisation FELM plant SODI den Wiederaufbau von insgesamt 59 Wohnhäusern der sogenannten niedrigen Kaste der „Dalit" in der Gemeinde Thumi im Distrikt Gorkha, wo das Epizentrum des Erdbebens lag. Dalits, die sogenannten Unberührbaren, werden als marginalisierte Gruppe von SAHAS besonders unterstützt. Die provisorischen Wellblechhütten, welche den Betroffenen zwar ein Dach, aber wenig Schutz gegen die Kälte boten, gehören nun bald der Vergangenheit an. Vier Männer wurden im vergangenen Jahr im Bau von erdbebensicheren Gebäuden ausgebildet. Diese Maßnahmen lassen die Menschen hoffen.

„Wir haben in unserem Dorf ein Wiederaufbaukomitee gegründet, und der Ingenieur von SAHAS ist immer hier und unterstützt uns. Ich selbst habe bei dem Erdbeben mein Haus und die ganze Ernte verloren, aber zum Glück hat meine Familie überlebt. Wir halten hier alle zusammen und arbeiten auch während der Feiertage an dem Wiederaufbau der Häuser."
Buddhiman Nepali, Vorsitzender des Wiederaufbaukomitees

KURZ & KNAPP

Ist-Situation 90 Prozent der Häuser in der Gemeinde Thumi sind zerstört und die Menschen leben in behelfsmäßigen Wellblechhütten.

Soll-Situation 59 Familien der Dalits erhalten erdbebensichere Häuser und werden weiter in einkommensschaffenden Maßnahmen unterstützt.

Projektpartner SAHAS-Nepal (Group of Helping Hands)

NEPAL: Wiederaufbau nach dem Erdbeben

Projektstart: 2015
Laufzeit: 31 Monate
Kosten: 36.071,54 € für 2016

BELARUS: Tschernobyl-Kinder nicht vergessen

2016 jährte sich die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl zum 30. Mal. Die Angaben zu Opferzahlen variieren stark. In Belarus geht man alleine von 400.000 Kindern aus, die an den Folgen der Katastrophe leiden. Ständig erkranken weitere Kinder aus der Region an Krankheiten, die durch den radioaktiven Stoff Cäsium 137 hervorgerufen werden. Meist leiden die Betroffenen unter Lungen- und Blutkrebs oder an Herz-Kreislauferkrankungen. Die anhaltende Belastung ruft auch vermehrt Behinderungen hervor. Trotz allem wird die gesetzlich verordnete Hilfe seit Jahren zurückgefahren.

Maßnahmen und Wirkungen Seit 1996 ermöglicht SODI gemeinsam mit drei lokalen Partnerorganisationen Kur- und Genesungsaufenthalte für strahlengeschädigte Kinder, unterstützt betroffene Familien und kämpft gegen das Vergessen. Über 6.000 Kinder nahmen bereits am Gesundheitsprogramm teil. Über das unabhängige Strahleninstitut Belrad wird im Dorf Sokolowka ein Strahlenmonitoring der Kinder mit begleitenden Pektinkuren und Kuraufenthalten durchgeführt. Die Schulkinder werden über die Verstrahlung und Möglichkeiten, diese zu vermindern, aufgeklärt.

„Unsere Untersuchungen der Kinder ergaben eine hohe Effektivität der Kindererholung und Pektinkuren in den Jahren 2010 bis 2016. Die Belastung der Kinder wurde durch den Kuraufenthalt stark verringert." Ing. Iwan Krasnopjorow, Unabhängiges Institut für Strahlensicherheit BELRAD

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Die radioaktive Belastung führt insbesondere bei Kindern zu strahlenbedingten Krankheiten. Die Abwanderung aus den betroffenen Gebieten hält an und schwächt die wirtschaftliche Situation der verbliebenen Familien.

Soll-Situation Die gesundheitliche Situation der Kinder im Dorf Sokolowka kann stabilisiert werden. Bei Ferienaufenthalten erholen sich ca. 200 Kinder jährlich von der Strahlenbelastung. 30 Familien mit behinderten Kindern und Jugendlichen erhalten Unterstützung.

Projektpartner Belrad – unabhängiges Strahleninstitut, Gewerkschaft des Agroindustriekomplexes Mogiljow, Belapdi – Elternselbsthilfeinitiative für Eltern mit behinderten Kindern

BELARUS: Kuren für strahlengeschädigte Kinder

Projektstart: 1996
Laufzeit: laufend
Kosten: 18.839,03 € für 2016

NAMIBIA: Der Gewalt ein Ende setzen

Namibia hat eine der höchsten Raten geschlechtsspezifischer Gewalt im südlichen Afrika. Fast 50 Prozent aller namibischen Frauen erleben Gewalt in der Partnerschaft. Die medizinische, psychologische und soziale Versorgung der Betroffenen ist unzureichend, ebenso wie die polizeiliche Verfolgung der Täter und der Zeugenschutz. Aufgrund der hohen Arbeitslosenquote von aktuell 33 Prozent unter namibischen Frauen bleiben viele Opfer aus finanziellen Gründen bei ihren gewalttätigen Partnern. Tradierte Geschlechterrollen sind ein wesentlicher Grund für die Gewalt.

Maßnahmen und Wirkungen Durch die Teilnahme an einer Traumatherapie und die Bildung von Selbsthilfegruppen werden Frauen dabei unterstützt, gewalttätige Partner zu verlassen und ihre Gewalterfahrungen zu verarbeiten. Auf Veranstaltungen, durch Veröffentlichungen in Zeitungen sowie in Radio- und Fernsehbeiträgen klärt REGAIN über die strukturellen Ursachen geschlechtsspezifischer Gewalt auf. Die selbst erzählten Geschichten der betroffenen Frauen öffnen den Blick für die Perspektive der Betroffenen.

„Wir durchbrechen die Kultur des Schweigens. Wir sorgen dafür, dass die Täter zur Rechenschaft gezogen werden. Und nicht weiterhin die Frauen am Pranger stehen."
Saskia Breuer, Direktorin REGAIN Trust

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Namibia hat die höchste Rate von geschlechtsmotivierter Gewalt in der Southern African Development Community (SADC) Region. Verschiedenen Schätzungen zufolge erleben 30 bis 50 Prozent aller namibischen Frauen Gewalt in der Partnerschaft.

Soll-Situation Reduktion der Fälle von geschlechtsbezogener Gewalt in Namibia durch Sensibilisierung der Öffentlichkeit sowie psychologische und soziale Stärkung betroffener Frauen.

Projektpartner REGAIN Trust

NAMIBIA: Mit Empowerment zu mehr Selbstbestimmung

Menschenrechtsverstöße gegen lesbische Frauen sind in Namibia weit verbreitet. Wenn sie nach Gewalttaten Hilfe suchen, erfahren sie vom Sicherheits- und Gesundheitspersonal oft weitere Erniedrigungen. In der Folge verlassen viele vorzeitig die Schule und haben so kaum Chancen, Arbeit zu finden. Armut führt manche in die Prostitution, wo sie einem erhöhten Ansteckungsrisiko mit HIV/AIDS ausgesetzt sind. Die feindliche Haltung der Gesellschaft wird auch durch die namibische Regierung gestützt, die durch das sogenannte „Sodomie-Gesetz" homosexuelle Handlungen nach wie vor unter Strafe stellt.

Maßnahmen und Wirkungen Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation WLC fördert SODI 160 junge lesbische Frauen aus acht Regionen Namibias. In Workshops lernen die Frauen mehr über ihre Rechte und die Wurzeln der Diskriminierung. Das Projekt trägt dazu bei, dass junge lesbische Frauen in Namibia den sozialen und politischen Kontext ihrer Unterdrückung verstehen, sich vernetzen, ihre Menschen- und Bürger*innenrechte einfordern und selbstbewusst ihre Identität sichtbar machen. Auch Angehörige werden einbezogen: Zusätzliche Workshops helfen, die Folgen von Diskriminierung und Gewalt zu verstehen und die Akzeptanz für sexuelle Vielfalt zu erhöhen.

„Ich habe gelernt, meine Kraft, meine Handlungsfähigkeit und auch die machtvolle Solidarität mit meinen Schwestern zu erkennen. Ich habe so viel hinzugewonnen, nicht nur für mich persönlich, sondern auch auf einer professionellen Ebene." Irene Garoes, Freiwillige Women's Leadership Centre

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Lesbische Frauen werden bestraft, diskriminiert und vom öffentlichen Leben ausgeschlossen.

Soll-Situation Die Menschenrechte und die Würde junger lesbischer Frauen in Namibia werden verstärkt respektiert und geschützt.

Projektpartner Women's Leadership Centre (WLC)

VIETNAM: Eine gute Infrastruktur aus eigener Hand

Bei der Planung von Infrastrukturprojekten werden die Dorfbewohner*innen oft übergangen oder als passive Begünstigte behandelt, obwohl sie nach dem Grass Root Democracy Act ein gesetzliches Mitspracherecht haben. Ihre tatsächlichen Bedürfnisse, ihr Wissen und ihre Interessen werden dadurch kaum berücksichtigt. Vor allem Frauen werden nicht einbezogen. Diese Situation führt dazu, dass Gelder oft nicht transparent eingesetzt und Entwicklungsprojekte unnötig verteuert werden.

Maßnahmen und Wirkungen 2016 wurden in vier Dörfern in den Gemeinden Van Hoi und Minh Quan 48 Frauen und Männer unter anderem in Projektplanung geschult. Diese haben im Anschluss zehn Selbsthilfegruppen gegründet, die den Entwicklungsbedarf in ihren Dörfern selber analysieren, Prioritäten setzen und Projekte dann von der Planung bis zur Realisierung selbst in die Hand nehmen. Der Bau und die Befestigung von Bewässerungskanälen ermöglichte bereits eine zweite Ernte, verbesserte Dorfstraßen und erreichte somit einen erleichterten Zugang zu Märkten sowie den täglichen Weg zur Schule.

» *„Wenn die Dorfbewohner*innen ihr eigenes Projekt machen, bringen sie oft mehr Eigenleistung ein als geplant. Manche stellen ihr Land für die Gemeinschaft zur Verfügung, andere haben etwas mehr Geld als andere und geben mehr als sie müssten."* Bui Thi Kim, die Direktorin von DWC

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Die Zielgruppe kennt ihre Mitsprachemöglichkeiten nicht ausreichend. Entwicklungsprojekte verschleppen sich, treffen nicht den Bedarf der Zielgruppe oder verteuern sich.

Soll-Situation Nahezu 1.400 Menschen in vier Dörfern kennen ihre Rechte und ihre gesetzlichen Möglichkeiten zur Mitbestimmung. Die Zusammenarbeit zwischen den Dorfbewohner*innen und der lokalen Regierung verbessert sich, und die Zielgruppe realisiert Dorfinfrastrukturprojekte bedarfsorientiert, partizipativ und transparent.

Projektpartner The Center for Promoting Development for Women and Children (DWC)

NICARAGUA: Das Hospital Alemán Nicaragüense

Nicaragua ist nach Haiti noch immer das ärmste Land Lateinamerikas. Besonders von Armut betroffen ist die Bevölkerung aus dem Ostteil der 2 Millionen-Metropole Managua, einem bevölkerungsreichen, jedoch auch strukturschwachen Teil der Stadt. Hier leben 700.000 Menschen im Einzugsgebiet des Deutsch-Nicaraguanischen Krankenhauses HAN (Hospital Alemán Nicaragüense), das mit 300 Betten die größte Klinik des Gebietes ist. Die Situation der Kinder und auch vieler junger Mütter ist alarmierend, ihre Gesundheitsversorgung oftmals völlig unzureichend.

Maßnahmen und Wirkungen Der SODI-Förderkreis „Freunde des HAN" unterstützt dieses Krankenhaus seit vielen Jahren, um die Qualität der medizinischen Versorgung der Bevölkerung in seinem Einzugsgebiet zu verbessern. Die Neonatologie wurde von vier auf acht Betten erweitert. 2016 entstand eine Isolierstation für Patient*innen mit schweren Infektionen und die Radiologie wurde vergrößert sowie mit zusätzlichen bildgebenden Systemen ausgestattet. Der Förderkreis Freunde des HAN unterstützt das Projekt zu 70 Prozent aus eingeworbenen Spendenmitteln. Unser nicaraguanischer Partner realisiert die Umsetzung des Projektes und beteiligt sich mit 30 Prozent am finanziellen Aufwand.

» *„Bisher mussten viele der Mütter unter freiem Himmel oder im Hospital auf Bänken oder Pappunterlagen übernachten. Jetzt konnten wir die Situation deutlich verbessern."* Karen Heinrich, „Freunde des HAN"

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Bisher müssen Mütter, die aus der Umgebung von Managua oder aus ferneren Regionen des Landes stammen und keine Unterkunft haben, vor den Toren des Hospitals oder auf den Fluren des Krankenhauses auf Bänken oder dem Fußboden übernachten.

Soll-Situation Mütter, deren Neugeborenes längere Zeit auf der Neonatologie bleiben muss, sollen eine Unterkunftsmöglichkeit bekommen. Nur eine ausgeglichene und ausgeruhte Mutter mit Zugang zu hygienischen Sanitäreinrichtungen kann optimal zur Genesung ihres Kindes beitragen.

Projektpartner Nicaragua-Managua, Siemens 3 cuadras al Sur

VIETNAM: Zusammenarbeit Regierung und Dorfbevölkerung

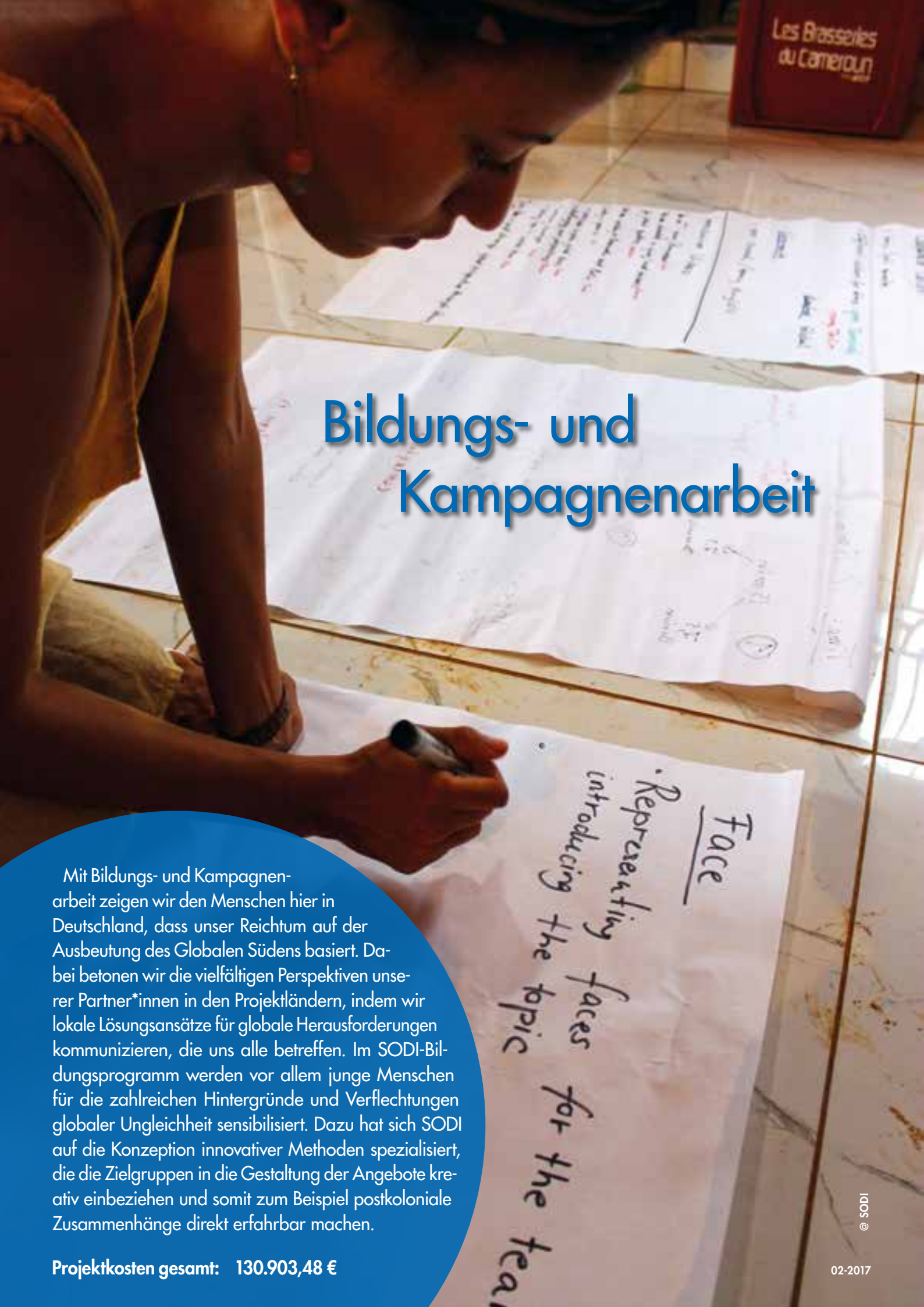
@ DWC

Projektstart: 2015
Laufzeit: 34 Monate
Kosten: 47.022,90 € für 2016

NICARAGUA: Unterstützung des HAN

@ Karen Heinrich

Projektstart: 2016
Laufzeit: 12 Monate
Kosten: 1.553,13 € für 2016



Bildungs- und Kampagnenarbeit

Mit Bildungs- und Kampagnenarbeit zeigen wir den Menschen hier in Deutschland, dass unser Reichtum auf der Ausbeutung des Globalen Südens basiert. Dabei betonen wir die vielfältigen Perspektiven unserer Partner*innen in den Projektländern, indem wir lokale Lösungsansätze für globale Herausforderungen kommunizieren, die uns alle betreffen. Im SODI-Bildungsprogramm werden vor allem junge Menschen für die zahlreichen Hintergründe und Verflechtungen globaler Ungleichheit sensibilisiert. Dazu hat sich SODI auf die Konzeption innovativer Methoden spezialisiert, die die Zielgruppen in die Gestaltung der Angebote kreativ einbeziehen und somit zum Beispiel postkoloniale Zusammenhänge direkt erfahrbar machen.

Projektkosten gesamt: 130.903,48 €

© SODI

DEUTSCHLAND:
Podiumsdiskussion „Saatgutvielfalt statt Einfalt“ – Monsanto Tribunal

Die Vielfalt der lokalen und regionalen Nutzpflanzen ist durch die Machtkonzentration im Saatgutbereich bedroht. Unterstützt werden die Interessen der Agrarindustrie durch Abkommen und Gesetze, die den freien Zugang zu Saatgut immer stärker einschränken. Ernährungssouveränität und globale Ungerechtigkeiten werden durch diese Situation massiv verstärkt. Trotz genügend Nahrung auf der Welt leiden 800 Millionen Menschen unter Mangelernährung.

Maßnahmen und Wirkungen Im Rahmen des Monsanto-Tribunals in Den Haag produzierte das ehrenamtliche Fernsehteam Draufsicht einen Film vor Ort und nahm am People’s Assembly teil. Der Film lieferte konstruktiven Input für die Podiumsdiskussion „Saatgutvielfalt statt Einfalt – Wie wir Konzernen wie MONSANTO das Handwerk legen können“ am 29. November. Die Veranstaltung erörterte mit drei Expert*innen Ideen und Maßnahmen, um eine Entwicklung zu stoppen, die insbesondere die Existenz von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern gefährdet. SODI verbindet die Bildungsarbeit in Deutschland, das Globale Lernen, mit seinen Projekten vor Ort. Nur durch ein Umdenken der Gesellschaft kann Ernährungssouveränität und eine gerechtere Welt entstehen. Die regelmäßigen Draufsicht-Folgen und Informationsveranstaltungen tragen dazu bei.

» *„In Den Haag wurde deutlich, dass die vielen Bewegungen weltweit mehr zusammenarbeiten müssen, um eine globale Macht gegen Monsanto, Bayer und Co. zu bilden“.*
Daniel Weyand, Programmmanager Bildungsarbeit bei SODI

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeiten „anderswo“ sowie deren globale und lokale Ursachen und Auswirkungen sind hierzulande oft wenig bekannt.

Soll-Situation Ein gesellschaftlicher Wandel und ein Umdenken zu mehr globaler Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit werden durch Veränderungen von Denk- und Handlungsmustern herbeigeführt.

Projektpartner Monsanto-Tribunal, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Stiftung Umverteilen

DEUTSCHLAND:
„Spielwut – Spielmacht“ Theaterprojekt

Viele Probleme globaler Ungerechtigkeit sind auf historische Prozesse, fortwährende postkoloniale Strukturen und die Deutungshoheit des Globalen Nordens zurückzuführen. Dazu gehören beispielsweise die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich bedingt durch das Weltwirtschaftssystem, Ressourcenausbeutung im Globalen Süden und die negativen Folgen des Klimawandels. In Debatten über Migration, genauso auch im gesellschaftlichen Alltag, werden immer noch vorhandene rassistische Vorurteile und (Neo-)Kolonialismus deutlich.

Maßnahmen und Wirkungen Im Projekt tauschten sich junge Menschen über eigene Rassismuserfahrungen aus und setzen sie in Bezug zu (post-)kolonialen Machtverhältnissen und Entwicklungszusammenarbeit. Mithilfe der Methode des „Theater der Unterdrückten“ entwickelten sie Strategien zum Umgang mit Diskriminierung. Insgesamt wurden 2016 zehn Workshops, verknüpft mit Theatermethoden und einer thematischen Ausstellung, an vier Schulen durchgeführt. Dabei lag der Fokus je nach Klassenzusammensetzung auf Empowerment oder Sensibilisierung.

» *„Ich frage mich, warum ich eigentlich in dieser privilegierten Position bin? Meine Rolle in dieser Szene hat mir diese Ungerechtigkeit noch mal sehr deutlich vor Augen geführt.“* **Workshop-Teilnehmerin**

KURZ & KNAPP

Ist-Situation Vielen Menschen ist es gar nicht bewusst: die globale Ungerechtigkeit ist stark in der europäischen Kolonialgeschichte verwurzelt. Auch die Deutungshoheit des Globalen Nordens hat hier ihren Ursprung.

Soll-Situation Insbesondere junge Menschen sollen durch das Theaterprojekt für die globale Gerechtigkeit und eine zukunftsfähige nachhaltige Welt sensibilisiert werden.

Projektpartner Engagement Global, Stiftung Nord-Süd-Brücken, LEZ

PROJEKTÜBERSICHT 2016

LAND	Zuwendungsgeber	Projektpartner
Schwerpunkt Bildung		
Deutschland	_	SODI Report
Deutschland	Stiftung Umverteilen!	Rosa-Luxemburg-Stiftung, Monsanto-Tribunal
Deutschland	LEZ/SNSB/EG/BfdW	–
Deutschland	LEZ	–
Deutschland	_	Freundeskreis Sechaba
Schwerpunkt Soziales		
Namibia	BMZ	Women's Leadership Centre (WLC)
Namibia	BMZ	REGAIN Trust
Nicaragua	_	Nicaragua-Managua, Siemens 3 cuad- ras al Sur
Belarus	ADH	Belrad – unabhängiges Strahleninstitut
Belarus	BMJV Potsdam, IBB, Verein der Bundestagsfraktion die LINKE	SODI-Ortsgruppen an der Oder und Belrad
Belarus		Gewerkschaft des Agroindustriekomplexes Mogilijow, Belapdi Elternselbsthilfeinitiative für Eltern mit behinderten Kindern
Belarus	Erasmus+ (Programm der EU)	PeWoBe GgmbH
Vietnam	BMZ	The Centre for Promoting Development for Women and Children (DWC)
Nepal	_	SAHAS Nepal (Group of Helping Hands)
Serbien	BMZ	Roma Forum of Serbia (FRS)
Schwerpunkt Umwelt		
Namibia	BMZ	EduVentures
Kongo	BMZ	UGEAFI
Südafrika	BMZ	Pietermaritzburg Agency for Community Social Action (PACSA)
Mosambik	SKEW/EG	BA Lichtenberg, Verwaltung KaMubukwana, ASDA
Vietnam	SKEW/BA Lichtenberg	BA Lichtenberg, Verwaltung von Hoan Kiem
Nepal	BMZ	SAHAS Nepal (Group of Helping Hands)
Vietnam	BMZ	HueFO (Hue Union of Friendship Organizations)
Indien	BMZ	Centre for Tribal and Rural Development Trust (CTRD)
Schwerpunkt Wirtschaft		
Mosambik	BMZ	Teran Foundation
Mosambik	BMZ	Strato AG, Instituto Superior Dom Bosco (ISDB)
Afghanistan	BMZ	Kabul Orthopedic Organization (KOO)
Vietnam	BMZ	Vietnamesische Frauenunion
Vietnam	BMZ	Hope Center
Laos	BMZ	German Lao Association for Development (GLAD)

ADH Aktion Deutschland Hilft
ASDA Verein für Solidarität und Entwicklung durch Selbsthilfe
BA Bezirksamt
BfdW Brot für die Welt
BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
EG Engagement Global

Projektbezeichnung	Projektkosten gesamt in 2016	Laufzeit in Monaten	Jahr Projektstart	Summe Bereich
				130.283,21 €
	47.645,68 €	laufend	laufend	
Podiumsdiskussion „Saatgutvielfalt statt Einfalt“	4.793,08 €	1	2016	
Bildungsprogramm: Entwicklungsland Deutschland	68.264,59 €	24	2015	
Bildung 2016 Spielwut	8.517,86 €	12	2016	
Podiumsdiskussion Soweto 1976: Rebellion gegen Apartheid	1.062,00 €	12	2015	
				264.759,85 €
Mit Empowerment zu mehr Selbstbestimmung	42.619,87 €	14	2015	
Der Gewalt ein Ende setzen	65.937,88 €	12	2016	
Hospital Alemán Nicaragüense	1.553,13 €	12	2016	
Messstation Sokolowka	37.507,52 €	12	2015	
Tschernobylwoche	4.809,63 €	1	2016	
Tschernobyl Kuren/„Nastja“	18.839,03 €	laufend	1996/2008	
Youth in Europe – Action for Sustainable Development/ Eurocamp 2015	4.344,71 €	10 Monate	2015	
Eine gute Infrastruktur aus eigener Hand	47.022,90 €	34	Mai 15	
Erdbebenhilfe	36.071,54 €	31	Mai 15	
Stadtteilzentren für Roma	6.053,65 €	24	2016	
				529.563,23 €
EduMobile – Mobile Umweltbildung	1.582,73 €	44	2012	
Einkommenssicherheit durch Kaffeeanbau	164.651,89 €	18	2015	
Ernährung sichern mit Gemeinschaftsgärten	31.233,80 €	24	2016	
Umweltbildung in KaMubukwana	13.560,07 €	36	2015	
Hoàn Kiêm und Lichtenberg – Klimapartnerschaft	11.130,83 €	18	2016	
Ökologische Landwirtschaft	114.921,75 €	38	Nov 14	
Fischer trotzen dem Klimawandel	130.550,28 €	28	Sep 15	
Bau einer Teefabrik zur Herstellung von ökologischem Tee	61.931,90 €	31	Mai 16	
				314.312,13 €
Eine Seifenkooperative schafft Einkommen und sichert Gesundheit	23.752,80 €	9	2015	
„MoçamBIT VI“ Nachhaltige Nutzung des Computerzentrums – Phase VI	10.111,14 €	12	2016	
Orthopädietechnik Ausbildung für Frauen	64.259,61 €	8	2016	
Bildung und Starthilfe für Frauen	46.741,24 €	45	Mrz 13	
Eine selbstbestimmte Zukunft weben	109.254,92 €	25	Jan 16	
Landleben mit Zukunft	57.006,14 €	35	Apr 16	

IBB Institut für Berufliche Bildung AG
LEZ Berliner Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit
SKEW Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
SNSB Stiftung Nord-Süd-Brücken

GEMEINSAM
BEWEGEN WIR MEHR ...

© SPP

… DENN GEMEINSAM SIND WIR **STÄRKER!**

Was uns antreibt, ist die Vision von einer gerechten und friedlichen Welt, in der alle Menschen ohne Armut leben und in der die natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltig genutzt werden. Dieses Ziel verfolgen wir beharrlich seit der ersten Stunde. SODI verbindet Projektarbeit im Globalen Süden mit Bildungs- und Kampagnenarbeit im Globalen Norden. Mit Unterstützung von Ortsgruppen und Ehrenamtlichen organisiert SODI größere Veranstaltungen, Kampagnen und kleinere Aktionen, um die Öffentlichkeit über entwicklungspolitische Themen, Hintergründe und unsere Arbeit zu informieren. Gemeinsam mit nationalen und internationalen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, Netzwerken und Bündnissen verschaffen wir uns bei der Politik Gehör und setzen uns für Wandel ein. Durch unsere entwicklungspolitische Bildungsarbeit sensibilisieren wir vor allem junge Menschen und motivieren sie, sich für eine gerechte und friedliche Welt zu engagieren.

Bei all unseren Projekten arbeiten wir Hand in Hand mit lokalen Partnerorganisationen. Dabei begegnen wir ihnen immer auf Augenhöhe. Die Erfahrung und das Wissen lokaler Partner und der Menschen vor Ort ist eine unserer wichtigsten Ressourcen. In Deutschland informieren wir die breite Öffentlichkeit zu entwicklungspolitischen Themen und machen uns stark für eine gerechte Welt. Mit Kampagnen und Aktionen mobilisieren wir Menschen, Veränderungsprozesse in Gang zu setzen.

Seit unserer Gründung 1990 zeigen wir, dass wir gemeinsam mehr bewegen können: Mit nahezu 1.000 Selbsthilfeprojekten in 32 Ländern konnte SODI Menschen helfen, sich selbst zu helfen.

SODI ist u.a. Mitglied in folgenden Verbänden und Bündnissen:

DER PARITÄTISCHE GESAMTVERBAND

MEINE LANDWIRTSCHAFT

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

VENRO
VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK DEUTSCHER NICHTREGIERUNGS-ORGANISATIONEN e.V.

BER e.V.

DEINE STIMME GEGEN ARMUT

BERICHT DES VORSTANDS

Chancen und Risiken aus dem Jahr 2016

Die starke Spender*innen- und Mitgliederbasis war auch 2016 das Rückgrat des Vereins. Notwendige Veränderungen in der Haushaltsführung trugen zur Konsolidierung bei. Die inhaltliche Neuausrichtung brachte SODI frischen Wind.

2016 wurde erneut die Solidarität unserer Mitglieder und Spender*innen unter Beweis gestellt: Auf der Mitgliederversammlung initiierte ein SODI-Mitglied eine Sonderspendenaktion zur finanziellen Konsolidierung des Vereins. Es wurden über 11.000 Euro gespendet. Die besondere Treue unserer Unterstützer*innen, aber auch die inhaltliche Neuausrichtung und die mithilfe externer Expertise überarbeitete Haushaltsführung trugen dazu bei, dass sich SODI 2016 wieder auf sichere Füße stellen konnte.

Ausgehend von der in 2016 erarbeiteten inhaltlichen Neuausrichtung werden Vorstand und Geschäftsstelle gemeinsam mit einer Kommunikationsagentur das bisherige Leitbild von SODI den aktuellen Anforderungen anpassen. Dabei werden sowohl die Unterstützung der Selbstorganisation marginalisierter Gruppen in den Projektländern und die Förderung von sozialer Gerechtigkeit als auch das Bildungsprogramm in Deutschland eine größere Rolle als bisher spielen.

© Fotowerk

Neue Projekte und Maßnahmen als Antwort auf aktuelle Umbrüche

In den letzten Jahren hat sich für SODI eine starke Abhängigkeit von einem Hauptzuwendungsgeber ergeben. 2017 kann dies durch haushaltspolitische Beschränkungen des betreffenden Bundesministeriums für den Verein zu einem Risiko werden.

Auch stellen gestiegene Anforderungen an die Beantragung staatlicher Zuwendungen vor allem kleine und mittelgroße Vereine, zu denen auch SODI gehört, zunehmend vor große Herausforderungen. Es ist deswegen eine vordringliche Aufgabe, Projekte mit vielfältigen Fördermittelgebern zu planen, dies gilt vor allem für die Auslandsprojekte von SODI.

Bei der inhaltlichen Ausrichtung von SODI kommt außerdem der langfristige Aufbau von Projektpartnerschaften in der Balkanregion hinzu, wobei die soziale und gesellschaftliche Inklusion von Romn*ja im Mittelpunkt steht. Zusammen mit der verstärkten politischen Inlandsarbeit zum Thema im Rahmen von Veranstaltungen und Publikationen gibt SODI eine vereinsinterne Antwort auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen.

Das bisher auf Deutschland fokussierte Bildungsprogramm „Draufsicht“ ist dabei, sich zu einem „Draufsicht global“ zu internationalisieren. Um neue, vor allem jüngere Unterstützer*innen zu gewinnen und Kampagnen zu begleiten, werden die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins stärker als bisher digital ausgerichtet und die Internetpräsenz neu gestaltet.

Ein großes Dankeschön für Ihre Treue!

Der Vorstand dankt vor allem seinen Mitgliedern und Spender*innen außerordentlich für die finanzielle Unterstützung und den großen Vertrauensbeweis. Die seit so vielen Jahren bestehende Treue stellt eine große Chance für SODI dar.

Künftig werden sich der Vorstand und die Geschäftsführung noch mehr um die Belange seiner Mitglieder und Spender*innen bemühen.

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

SODI!

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Oberstes Organ des Vereins,
bestimmt die Richtlinien der Vereinsarbeit, fasst Beschlüsse über Satzungsänderungen und Höhe des Mitgliedsbeitrages, beschließt Wirtschaftsplan und genehmigt die Jahresrechnung, beauftragt den Abschlussprüfer, wählt alle 2 Jahre den ehrenamtlichen Vorstand und entscheidet über seine Entlastung

VORSTAND

Vorsitzender: Dr. Rolf Sukowski
stellvertretende Vorsitzende: Sylvia Werther/Klaus-Dieter Peters
Mitglieder: Dr. Dorle Zilch, Dr. Reinhold Zilch,
Wolfgang Schunke, Uwe Jaenicke

vertritt den Verein rechtsverbindlich, beruft die Geschäftsführung und kontrolliert die Tätigkeit der Geschäftsstelle, plant die Vereins- und Vorstandsentwicklung, die politische Kampagnenarbeit, bildet eine Finanz- und eine Personalkommission

OMBUDSMANN

Hans-Jürgen Ebert

GESCHÄFTSFÜHRUNG

leitet hauptamtlich die Geschäftsstelle, berät den Vorstand, ist dem Vorstand gegenüber rechenschaftspflichtig

Geschäftsführerin: Sarah Ninette Kaliga
stellv. Geschäftsführerin: Susanne Laudahn

GESCHÄFTSSTELLE

plant und realisiert Projekte im In- und Ausland sowie die Bildungs- und Kampagnenarbeit und organisiert das Fundraising, hauptamtliche Mitarbeiter*innen

- kommunale Entwicklungszusammenarbeit und Programm-Managerin Belarus: Susanne Laudahn
- Programm-Managerin Asien: Susanne Wienke
- Programm-Manager Afrika: Elmar Frank
- Programm-Managerin Balkan: Katja Wadewitz
- Programm-Manager*in Bildungsarbeit: Ettina Zach/Daniel Weyand
- Presse-/Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising: Patricia Schulte/Katja Neuendorf
- Finanzen und Verwaltung: Marcel Marek/Kerstin Engelskirchen

EHRENAMTLICHE UNTERSTÜTZER*INNEN

Vereinsmitglieder setzen sich einzeln oder in Förderkreisen, Ortsgruppen, Arbeits- und Ehrenamtskreisen für die Ziele des Vereins ein.
Die Gruppen engagieren sich u.a. zu den Schwerpunkten Reaktorkatastrophe Tschernobyl/Ausstieg aus der Kernenergie, Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Nicaraguanischen Krankenhaus in Managua, Unterstützung von Adivasi in Indien, Förderung der Städtepartnerschaft Lichtenberg/Berlin mit KaMubukwana/Maputo, Förderung nachhaltiger Landwirtschaft, entwicklungspolitisches Fernsehen „Draufsicht“

TRANSPARENZ & VERANTWORTUNG

Insbesondere unseren Förder*innen und Spender*innen, aber auch unseren Partner*innen gegenüber sind wir zu verantwortungsvollem Handeln verpflichtet. SODI hat sich daher nicht nur der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen, sondern bekennt sich unter anderem zu den deutlich konkreteren Leitlinien des VENRO-Verhaltenskodex Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle sowie zum VENRO-Kodex der entwicklungsbezogenen Öffentlichkeitsarbeit.

Die sachgemäße Verwendung der Spenden und der sonstigen Zuwendungen wird über ein internes und externes Kontrollsystem sichergestellt, das auch die Wirkung unserer Arbeit überprüft. Die Leitungsaufgaben werden bei SODI durch die Geschäftsführung und den Vorstand wahrgenommen, die der Kontrolle und Aufsicht durch die Mitgliederversammlung des Vereins unterliegen.
Bei der Führung des Vereins orientieren wir uns außerdem am Nonprofit Governance Kodex des Paritätischen Wohlfahrtsverbands und haben 2011 eigene Richtlinien zur Korruptionsbekämpfung erarbeitet. Diese sind nicht nur für alle Mitarbeiter*innen von SODI, sondern auch für seine Partnerorganisationen bindend.

Außerdem lässt sich SODI bereits seit 1994 jährlich durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) prüfen. Zu den Kriterien des DZI gehören die wahre, eindeutige und sachliche Werbung, die Beachtung der einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften und die eindeutige und nachvollziehbare Rechnungslegung. SODI hat auch 2016 die Anforderungen erfüllt und das DZI-Spendensiegel verliehen bekommen.

DZI Spenden-Siegel

Gemäß den Prinzipien des nachhaltigen Wirtschaftens

SODI setzt die dem Verein zur Verfügung stehenden und anvertrauten Mittel gemäß den Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens ein. Der Verein steht in der Verantwortung und Verpflichtung, alle Mittel zielorientiert, zweckmäßig, sparsam sowie auch unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Standards zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben einzusetzen.

Die Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SODI sowie die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Vorstands sind angemessen. Die Beauftragung von Beraterinnen und Beratern steht in einem vernünftigen Kosten-Nutzen-Verhältnis. Beraterhonorare bewegen sich im marktüblichen Rahmen, liegen bei SODI als gemeinnützige und Spenden sammelnde Organisation jedoch unterhalb der in der freien Wirtschaft üblichen Vergütungen.

Ethische Standards in der Spendenwerbung

Für SODI stehen die Wahrung der Menschenwürde und der Grundsatz selbstbestimmter Entwicklung im Mittelpunkt. Wir verwenden daher ausschließlich angemessene Kommunikationsmittel und Inhalte und vermeiden jede Form diskriminierender und frauenfeindlicher Aussagen oder Formulierungen.

SODI stellt notleidende Menschen weder in Texten noch auf Fotos entwürdigend dar und drängt Menschen nicht mit extremen Formulierungen zum Spenden.

SODI bekennt sich auch zur Umsetzung des VENRO-Kodex zu Kinderrechten, des BER (Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag e.V.)-Kodex zum Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung sowie den BER-Richtlinien zur Vermeidung von Rassismen in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit.

© Fotolia / Chapko Daniil

© Fotolia / alphaspirit

WARUM **MARKETING KOMMUNIKATION &** FÜR UNS WICHTIG SIND

SODI finanziert seine Arbeit aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und öffentlichen Fördermitteln. Geldspenden sind dabei die Grundlage unserer Arbeit und für die Durchführung nachhaltiger Projektarbeit unerlässlich. Damit wir allerdings in der immer größer werdenden Flut an Informationen nicht untergehen, sind Anzeigen, Spendenbriefe, Onlinewerbung, Publikationen und Flyer für uns unverzichtbar geworden. Nur wenn auch wir uns aktiv zu Wort melden, erreichen wir unsere Spender*innen. Die Ausgaben halten wir dabei stets so gering wie möglich.

Tue Gutes und sprich darüber: Für dringliche Anliegen begeistern

Damit mehr Menschen in Deutschland unsere Arbeit kennen und unterstützen, berichten wir in Publikationen wie dem SODI-Report, im Rahmen von Spendenbriefen, auf Veranstaltungen oder online auf www.sodi.de und in unserem Newsletter über unsere Arbeit. So möchten wir Menschen nicht nur für unsere Arbeit begeistern, sondern auch dazu motivieren, sich für unsere Projekte zu engagieren. Wir bemühen uns, unsere Ausgaben für Marketing und Kommunikation gering zu halten. Ein ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis behalten wir stets im Blick. 2016 verwendete SODI für Spendenwerbung lediglich 7,38 Prozent (52.457 €) der zugeflossenen Spenden (705.215€).

Nachhaltig spenden durch Fördermitgliedschaften

Insbesondere die Beiträge unserer Fördermitglieder und Dauerspender*innen sind ein unerlässlicher Bestandteil bei der Durchführung von nachhaltigen Projekten. Durch diese regelmäßigen Spenden können wir langfristiger planen und unsere Partner*innen und die Menschen vor Ort dauerhaft und über Jahre hinweg unterstützen. Ihre dauerhaften Spenden sichern den langfristigen Erfolg unserer Solidaritätsprojekte, die zu einer Verbesserung der Lebenssituation von Menschen weltweit beitragen.

Eine Fördermitgliedschaft können Sie gern auch telefonisch anmelden oder Sie finden das Formular online unter **www.foerdermitgliedschaft.sodi.de.**

Spenden statt Geschenke

Im Laufe eines Jahres oder im Leben eines Menschen gibt es viele besondere Anlässe zum Feiern und Schenken, ob Geburtstag, Hochzeit, oder Weihnachten. Egal ob große oder kleine Summen – jede Spende wirkt und unterstützt Menschen in unseren Projekten weltweit. Auch 2016 haben Menschen diese Möglichkeit genutzt, um unsere Arbeit zu unterstützen. Wenn auch Sie Lust haben, an Ihrem Geburtstag, zu Weihnachten oder zu einem Familienfest Spenden zugunsten eines unserer Projekte zu sammeln, dann sprechen Sie uns an. Mehr Informationen unter **www.anlassspenden.sodi.de.**

Wie Ihr internationales Engagement in Ihrem Erbe weiterlebt

Vielleicht haben auch Sie sich schon einmal gefragt: was wird bleiben von den Träumen, Sehnsüchten und Zielen, die mein Leben bestimmt haben? Wie kann ich das weitergeben und damit ein Stück weit mein Engagement für eine bessere Welt fortsetzen und bewahren? Eine Erbschaftsspende zugunsten von SODI gibt Ihnen die Möglichkeit, weiterhin auf lange Sicht unsere Arbeit und damit Menschen und Projekte in Entwicklungsländern zu unterstützen.

Weitere Informationen finden Sie auch unter **www.erbschaftsspende.sodi.de**

© Fotolia / Patrik Skovran

2016 Finanzbericht

BERICHT DER FINANZKOMMISSION

Die Finanzkommission aus Mitgliedern des Vorstands und der Geschäftsstelle berät die Geschäftsführung und kontrolliert die Finanzen. Der Kommission unter Leitung des Vorsitzenden des Vorstands gehören zwei weitere Vorstandsmitglieder sowie die Geschäftsführerin und der Leiter Finanzen an. Von März bis Mai 2016 fanden sechs Sondersitzungen des Vorstands zur Aufarbeitung der wirtschaftlichen Situation des Vereins und der Einleitung von Maßnahmen zur Konsolidierung statt.

Die vom Vorstand im 1. Halbjahr 2016 eingeleiteten Maßnahmen zur Konsolidierung der wirtschaftlichen Situation und Gewährleistung der Liquidität von SODI haben erste positive Ergebnisse gebracht. Das Wirtschaftsjahr 2016 konnte hinsichtlich der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einem Überschuss von 57,2 T€ abgeschlossen werden.

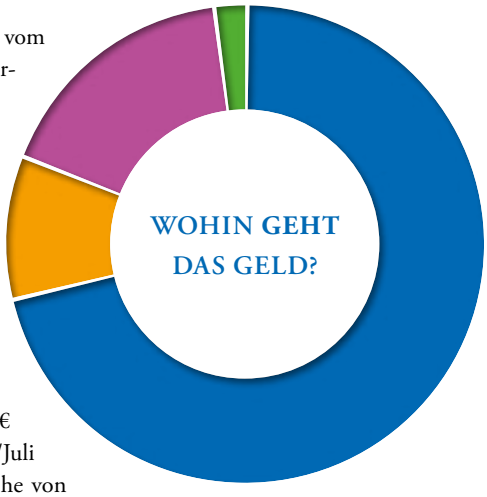
Eine notwendige Rückstellung für einen vom Auswärtigen Amt (AA) im März 2016 vorgenommenen teilweisen Widerruf von Zuwendungsbescheiden aus den Jahren 2009 – 2012 für die Projekte „Humanitäre UXO[1] und Minenräumung“ in Laos hat dieses positive Ergebnis jedoch abschließend negativ beeinflusst. Auf Grund der von SODI bereits 2012 aufgedeckten und strafrechtlich verfolgten Veruntreuung von Projektmitteln durch den damaligen Projektmanager in Laos werden 145,6 T€ Zuwendungen zurückgefordert. Im Juni/Juli 2016 hat SODI drei Zahlungen in Höhe von insgesamt 50,0 T€ an den Fördermittelgeber geleistet. Unter Beachtung der Grundsätze kaufmännischer Vorsicht waren in den Jahresabschluss 2016 diese Rückstellungen vorzunehmen.

Daraus ergibt sich das in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für 2016 ausgewiesene Gesamtergebnis von –38,4 T€. Das ist eine deutliche Abweichung gegenüber dem von der Mitgliederversammlung bestätigten Wirtschaftsplan für 2016, der mit 0,1 T€ ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis vorsah.

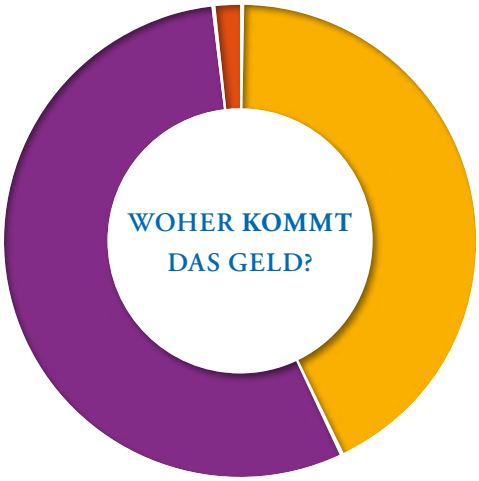
2016 wurde bei Projekten im Inland sowie in 13 Projektländern eine Gesamtleistung von 1.681,2 T€ erbracht (+57 Prozent gegenüber Vorjahr). Die Projektaufwendungen (ohne Personal) erhöhten sich auf 1.064,8 T€ (+73 Prozent). Im Ergebnis strikter Budgetierung und Controlling konnten der Personalaufwand sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen für die Vereinstätigkeit um 13 Prozent verringert werden. Die Spendeneinnahmen lagen mit 705,2 T€ nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (–3 Prozent), verändert hat sich die Struktur der Spenden. Der Anteil zweckgebundener Spenden ging von 52 Prozent auf 37 Prozent zurück, der Anteil der „freien“ Spenden ohne Zweckbindung erhöhte sich dagegen auf 63 Prozent. Damit konnten die Ergebnisse aus der seit 2014 verfolgten Fundraisingstrategie verstetigt werden. Ein Aufruf aus der Mitgliederschaft von SODI zur Stärkung der finanziellen Basis von SODI erbrachte einen Sonderbeitrag der Mitglieder von 11,1 T€.

Die Zuwendungen, insbesondere des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), konnten verdoppelt werden und erhöhten sich um 115 Prozent auf 970,0 T€. Dies begründet sich u.a. durch mehr Projekte und höhere Projektvolumina. Der

AUFWENDUNGEN & ERTRÄGE IN 2016



- Projektkosten (incl. SODI-Report und Personalkosten Projektmanagement) . . . . . 1.239,9 T€
- Personalkosten Verwaltung . . . . . 165,8 T€
- Sonstige betriebliche Kosten und Rückstellungen . . . . . 292,3T€
- Spendenwerbung & Öffentlichkeitsarbeit . . . . . 32,3 T€



- Ertrag aus Verbrauch von Spenden . . . . . 732,2 T€
- Ertrag aus Verbrauch von Zuwendungen . . 948,9 T€
- Sonstige Erträge und Mitgliedsbeiträge . . . . . 27,0 T€

[1] UXO = Unexploded Ordnance – Blindgänger

Anteil des BMZ an den Zuwendungen lag bei 88 Prozent.
Die Reduzierung der Personalaufwendungen um 15 Prozent auf 341,0 T€ (darunter 175,2 T€ projektbezogene Personalaufwendungen) ergibt sich vor allem aus Einsparungen im 1. Halbjahr. Aufgrund der angespannten unterjährigen Liquiditätslage wurde die Arbeitszeit der einzelnen Mitarbeiter verringert und die Gehälter entsprechend angepasst. Im 2. Halbjahr konnten diese Maßnahmen durch den Vorstand aufgehoben und Neueinstellungen im Projektmanagement vorgenommen werden. Große Anstrengungen wurden 2016 unternommen, um die Liquidität zu gewährleisten. Durch eine detaillierte Liquiditätsplanung für die jeweils nächsten 21 Tage und eine Vorausschau für 12 Monate war die Liquidität zu jedem Zeitpunkt gesichert. Diese Aussage gilt auch für 2017.
Trotz gestiegener Gesamtleistung wurde das Finanzjahr 2016 aus den oben genannten Gründen erneut mit einem Verlust abgeschlossen. Allerdings wurde der Verlust im Vergleich zum Vorjahr um 83 Prozent deutlich reduziert. Dies führte trotzdem dazu, dass die negative Differenz zwischen den bilanziellen Verbindlichkeiten im Vergleich zu den vorhandenen Vermögenswerten weiter anstieg. Dieser seit einigen Jahren festzustellende Trend wurde jedoch deutlich verringert. Der von der Mitgliederversammlung bestätigte Wirtschaftsplan 2017 sieht einen Überschuss von 3,5 T€ vor. Der Abschluss für das I. Quartal liegt im Rahmen dieses Planes.

BILANZ 2016

Aktiva	in Euro	31.12.2016	31.12.2015
A.	**Anlagevermögen**		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	385,66 €	1.206,25 €
II.	Sachanlagen	30.047,65 €	41.486,82 €
III.	Finanzanlagen	– €	50.110,20 €
B.	**Umlaufvermögen**		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.597,83 €	49.669,04 €
II.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	257.884,36 €	164.272,40 €
C.	**Rechnungsabgrenzungsposten**	5.688,54 €	3.375,87 €
D.	**Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag**	126.440,08 €	88.006,57 €
		434.044,12 €	**398.127,15 €**

Passiva	in Euro	31.12.2016	31.12.2015
A.	**Eigenkapital**		
I.	Vereinskapital	720.538,31 €	720.538,31 €
II.	Gewinn- /Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-808.544,88 €	-589.540,38 €
III.	Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-38.433,51 €	-219.004,50 €
IV.	nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	126.440,08 €	88.006,57 €
B.	**Sonderposten für noch nicht verwendete, zweckgebundene Spenden**	227.364,21 €	254.372,52 €
C.	**Rückstellungen**		
	sonstige Rückstellungen	143.421,98 €	89.460,29 €
D.	**Verbindlichkeiten**		
I.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.657,73 €	5.218,17 €
II.	Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuwendungen	39.140,76 €	18.091,30 €
III.	sonstige Verbindlichkeiten	17.459,44 €	30.984,87 €
		434.044,12 €	**398.127,15 €**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Ertrag aus dem Verbrauch von Spenden		
a) im Geschäftsjahr zugeflossenen Spenden	705.215,60 €	724.228,81 €
b) Veränderung des Sonderpostens für noch nicht verwendete, zweckgebundene Spenden	27.008,31 €	–164.666,75 €
	732.223,91 €	**559.562,06 €**
2. Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen		
a) im Geschäftsjahr zugeflossene Zuwendungen	969.991,81 €	451.408,52 €
b) Veränderung der Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuwendungen	–21.049,46 €	57.931,50 €
	948.942,35 €	**509.340,02 €**
3. Mitgliedsbeiträge	3.250,00 €	2.313,50 €
4. sonstige betriebliche Erträge	23.759,97 €	38.653,36 €
5. Projektaufwendungen	–1.064.750,79 €	–617.152,47 €
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	–284.970,32 €	–332.706,02 €
b) soziale Abgaben	–56.071,95 €	–67.661,40 €
	–341.042,27 €	**–400.367,42 €**
7. Abschreibungen	–15.249,28 €	–17.448,80 €
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	–325.567,40 €	–297.390,57 €
9. Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	– €	3.476,35 €
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	– €	9,47 €
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	– €	– €
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (Stückzinsen)	– €	– €
13. Finanzergebnis	– €	3.485,82 €
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	–38.433,51 €	–219.004,50 €
15. außerordentliche Erträge	– €	– €
16. außerordentliche Aufwendungen	– €	– €
17. außerordentliches Ergebnis	– €	– €
18. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	–38.433,51 €	–219.004,50 €

Der Jahresabschluss von SODI – bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung – wird extern durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Wirtschaftsprüfer wird jedes Jahr von der Mitgliederversammlung festgelegt. Der Jahresabschluss wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres unter Einbeziehung der Buchführung nach §§ 316 ff. HGB geprüft. Der Prüfbericht richtet sich nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Berichterstattung bei Abschlussprüfungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW PS 450). Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft stellt damit fest, ob die Finanzen von SODI den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Der Jahresabschluss zum 31.12.2016 wurde von der Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft ▪

Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Berlin

Wir haben den in der gesetzlich vorgeschriebenen Form aufgestellten Jahresabschluss für 2016 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) des Solidaritätsdienst International e.V., Berlin, am 18. April 2017 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Berlin, den 11. Mai 2017

Specht
Wirtschaftsprüfer

Lehmann
Wirtschaftsprüfer

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ & GUV

AKTIVA

A.I. UND II. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND SACHANLAGEN
Die Position umfasst die Geschäftsausstattung des Vereins. Unter der Position „Immaterielle Vermögensgegenstände“ wird eine 2011 angeschaffte Verwaltungs-Software ausgewiesen. Die Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung linearer Abschreibungen bei einer Nutzungsdauer von drei bis dreizehn Jahren bewertet. Im Geschäftsjahr 2016 wurden außer dem bereits abgeschriebenen PKW keine Anlagegüter angeschafft bzw. veräußert.

A.II. FINANZANLAGEN
Die in der Bilanz 2015 enthaltenen Wertpapiere (50,1 T€) wurden Mitte 2016 zur Sicherung der Liquidität mit einem Buchgewinn von 8,0 T€ veräußert.

B.I. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
Hauptsächlich sind in dieser Position Forderungen gegenüber Projektpartnern (3,5 T€) und Mitarbeitern (1,0 T€ Reisekostenvorschüsse) sowie die Mietkaution (5,6 T€) und eine Betriebskostenerstattung (3,0 T€) enthalten.

B.II. KASSENBESTAND, GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN
In dieser Position werden die Guthaben bei Banken und der Kassenbestand ausgewiesen. Der von den Mitgliedern 2016 aufgebrachte Sonderbeitrag in Höhe von 10,9 T€ liegt als Liquiditätsreserve auf einem gesonderten Konto.

C. RECHNUNGSABGRENZUNG
Das Wirtschaftsjahr überschreitende Vorauszahlungen für Mieten, Versicherungen, Nutzungsgebühren und Lizenzen werden zusammengefasst dargestellt.

D. NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG
Die ausgewiesenen 126,4 T€ sind der Betrag, um den die Verbindlichkeiten des Vereins die vorhandenen Vermögenswerte überschreiten.

PASSIVA

A.I. VEREINSKAPITAL
Hier ist das dem Verein für seine satzungsgemäße Tätigkeit zur Verfügung stehende Kapital ausgewiesen.

A.II. ERGEBNISVORTRAG
Der Gewinn-/Verlustvortrag weist in Summe die Ergebnisse der Vorjahre aus, welche auf das Jahr 2016 vorgetragen wurden.

A.III. JAHRESÜBERSCHUSS/ -FEHLBETRAG
Der Jahresfehlbetrag entspricht mit -38,4 T€ dem Jahresfehlbetrag aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2016.

B. SONDERPOSTEN FÜR NOCH NICHT AUFWANDSWIRKSAM VERWENDETE SPENDEN
Der Sonderposten enthält zweckgebundene Spenden, die dem Verein in den Jahren 2015 und 2016 zugeflossen sind, jedoch bis zum 31.12. noch nicht für die Arbeit in den Projekten verwendet werden konnten.

C. RÜCKSTELLUNGEN
Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen die Rückstellung für Risiken aus dem Veruntreuungsfall von Fördermitteln im Räumprogramm Laos (95,6 T€). Für den Fall, dass Zuwendungsgeber Ausgaben in den Projekten nicht als zuwendungsfähige Projektausgaben anerkennen, besteht eine Risikorückstellung in Höhe von 1 Prozent der Zuwendungen (18,9 T€). Für die Prüfung des Jahresabschlusses sowie weitere zu erwartenden Aufwendungen für Rechtsberatung wurden 12,5 T€ eingestellt.

D. VERBINDLICHKEITEN
Die Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuwendungen enthalten Mittel, die dem Verein 2016 zugeflossen sind, jedoch bis zum 31.12. noch nicht für die Arbeit in den Projekten verwendet werden konnten. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Ansprüche unserer Projektpartner INKOTA-netzwerk e.V. und Weltfriedensdienst e.V. auf Spenden aus der gemeinsamen Spendenaktion 2016/2017 in der Zeitung „neues deutschland“.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Verein erzielte weder Erträge aus Bußgeldern noch aus Sponsoring oder Immobilienverwaltung. Er unterhält keinen Zweckbetrieb oder wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

1. ERTRAG AUS DEM VERBRAUCH VON SPENDEN
Zugeflossen sind dem Verein 705,2 T€, Geldspenden, davon mit Zweckbindung 261,6T€. Über die „Aktion Deutschland Hilft (ADH)“ flossen 135,3 T€ zu, die im Jahr 2016 nur zum Teil verausgabt werden konnten. Der Betrag von 27,0 T€ entspricht der Differenz des Sonderpostens zwischen dem 01.01. und dem 31.12. des Berichtsjahres.

2. ERTRAG AUS DEM VERBRAUCH VON ZUWENDUNGEN
Der Verein erhielt 970,0 T€ Zuwendungen von dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit Berlin, Engagement Global, der Stiftung Nord-Süd-Brücken und weiteren Zuwendungsgebern. Der Betrag von -21,1 T€ entspricht der Differenz der Verbindlichkeiten aus Zuwendungen zwischen dem 01.01. und dem 31.12. des Berichtsjahres.

4. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE
In dieser Position werden vor allem Rückzahlungen von Projektmitteln durch die Partner (0,9 T€) und Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren (8,0 T€) zusammengefasst. Ebenso sind in dieser Position Auflösungen von Rückstellungen (6,5 T€) enthalten.

5. PROJEKTAUFWENDUNGEN
In den Aufwendungen für Projekte sind keine Personalkosten von Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle für die Projekte enthalten.

6. PERSONALAUFWENDUNGEN
Aufgeführt sind alle Personalaufwendungen, inklusive der projektbezogenen Personalkosten von 175,2 T€.

7. ABSCHREIBUNGEN
Diese Position umfasst die planmäßigen Abschreibungen auf die Positionen A.I. und II auf der Aktiv-Seite der Bilanz und die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter, die im Berichtsjahr vollständig abgeschrieben wurden (0,8 T€).

8. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN
Hierbei handelt es sich um Rückzahlungen von Projektmitteln (34,7 T€), Rechts- und Beratungskosten (39,8 T€), Werbekosten und direkte Kosten des Fundraising (32,3 T€), Ausgaben für Mieten, Energie, Büromaterial, Reisekosten ohne direkten Projektzusammenhang sowie Porto und Telekommunikation. 35,2 T€ werden als Aufwand aus der gemeinsamen Spendenaktion 2016/2017 (Weiterleitung an unsere Partner Back on Track e.V., INKOTA-netzwerk e.V. und Weltfriedensdienst e.V.) ausgewiesen.

SCHENKEN WAS WIRKLICH ZÄHLT

Sie suchen eine passende Geschenkidee für einen Menschen, der bereits alles hat? Verschenken Sie doch ein Werkzeugset für junge Mechaniker*innen in Laos oder ein Existenzgründungstraining für Frauen in Vietnam und machen gleich zwei Menschen glücklich: Ihre Liebsten und einen Menschen, der nun seine Lebensgrundlage sichern kann.

Sie erhalten die Urkunde auf hochwertigem Papier im Format 15 x 15 cm mit Briefumschlag innerhalb von 2–3 Werktagen nach Eingang Ihrer Spende. Spendenstichwort: "Geschenkaktion + jeweiliger Spendenzweck".

Den Spendenbetrag bestimmen Sie selbst.

Existenzgründungstraining für Frauen in Vietnam (empfohlen: 50-150 Euro)

Werkzeugset für Mechaniker*innen in Laos (empfohlen: 15-30 Euro)

JETZT BESTELLEN: auf www.spenden-schenken.sodi.de oder unter (030) 920 9093 0

Unterstützen Sie die Arbeit von SODI!

Spendenkonto:
IBAN: DE33100205000001020100
BIC: BFSWDE33BER

DZI Spenden-Siegel

Seit 1994 erhält SODI das DZI-Spendensiegel, das den vertrauensvollen Umgang mit Ihren Spenden garantiert.

SODI!

IMPRESSUM | Herausgeber: Solidaritätsdienst International e. V. (SODI)

Türrschmidtstraße 7-8 · 10317 Berlin | Tel.: (030) 920 90 93-0 | Fax: (030) 920 9093-29
E-Mail: info@sodi.de | www.sodi.de | www.facebook.com/sodi.de

V.i.s.d.P.: Sarah Ninette Kaliga
Redaktion: Patricia Schulte
Gestaltung: Satz + Gestaltung, Karin Suhrke, Oliver Matzke
Titelbild: © iStockphoto - allg

ClimatePartner
klimaneutral
Druck | ID 11151-1706-1159

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15.05.2017 | Erscheint vierteljährlich | Die Redaktion behält sich vor Leserzuschriften auch gekürzt zu veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von SODI wieder.